

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen: (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. Juli 1910.

25. Jahrg.

Japans Regungen.

Japan hat sich innerhalb der letzten Jahrzehnte selbständig gemacht und seinen Platz unter den Großmächten eingenommen. Jetzt ist es im Begriff, sich auch wirtschaftlich zu emanzipieren. Seine bisherigen Handelsgrundsätze sind ihm von den Großmächten diktiert worden, wobei freilich Japan schon bisher seine Selbständigkeit erweiterte. Aber erst jetzt kann es daran denken, sich auf dem Fuße der handelspolitischen Autonomie einzurichten. Daß sich Japan dem schutzöllnerischen Prinzip in die Arme wirft, ist selbstverständlich; wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen. Japan, das Jahrhunderte hindurch ein ackerbauendes Land war, hat den Ehrgeiz, eine eigene Industrie zu erzeugen; und da die Japaner den Europäern leicht abgucken, wie man Maschinen, Schiffe und Kanonen baut, so sind auch die verheißungsvollen Ansätze dazu bereits geschaffen worden. Nun sollen die befruchtenden Schutzzölle die japanische Industrie weiter in die Höhe treiben. Daß unter diesem kommenden Schutzoll-System das japanische Volk selbst am meisten zu leiden haben wird, ist richtig. Und es macht einen etwas eigentümlichen Eindruck, daß Japan gleichzeitig den unerträglichsten Steuerdruck ermäßigt und doch eine ganze Reihe notwendiger Lebensbedürfnisse zu verteuern sich anschickt. Aber das japanische Volk läßt es sich nun einmal etwas kosten, in die Reihe der Kulturstaaten einzutreten. Es wird auch die Schutzzölle über sich ergehen lassen.

Den Nachteil haben die auf die Ausfuhr von Industrieprodukten angewiesenen Staaten, vor allem das Deutsche Reich und England. Unter den seit 1896 bestehenden Verhältnissen ist die deutsche Ausfuhr nach Japan im allgemeinen gewachsen. An Rückschlägen hat es allerdings nicht gefehlt. Besonders die Depression der letzten Jahre hat sich sehr bemerkbar gemacht. Die deutsche Ausfuhr sank im letzten Jahre von 94.6 auf 77.6 Millionen, das ist um 18 Prozent. Umgekehrt ist die Einfuhr aus Japan in der gleichen Zeit von 19 auf 29 Millionen gewachsen. Im ganzen ergibt sich hieraus, daß beide Teile aufeinander angewiesen sind. Ja, es ist noch nicht einmal gesagt, daß die japanische Einfuhr nach Deutschland nicht schließlich die Höhe der deutschen Einfuhr nach Japan erreichen würde. Aber Japan glaubt vorläufig noch, Deutschland härtere Bedingungen stellen zu können, da es von hier mehr bekommt, als es an dasselbe liefert. So hat es denn

seine Handelsbeziehungen gelöst, soweit es in diesem Augenblick möglich war. Auch den Vertrag mit dem Deutschen Reich hat es gekündigt. Uebers Jahr, vom 17. Juli an, wird dieses den neuen autonomen Tarif Japans in Rücksicht zu ziehen haben, wenn es nicht gelingt, mit Japan einen neuen Handelsvertrag abzuschließen, zu dem bekanntlich schon neue Verhandlungen eingeleitet sind.

In die handelspolitischen Beziehungen pflegen auch die politischen Tendenzen hineinzuspielen, und Deutschland steht mit Japan besonders seit seinem letzten Abkommen mit Rußland nicht gerade sehr intim. Japan glaubt, demselben sehr harte Bedingungen stellen zu können; auch ist nicht zu bestreiten, daß es einige gute Trümpfe in der Hand hat. Andererseits darf freilich Japan den Bogen auch nicht überspannen, da es wirtschaftlich von den Vereinigten Staaten, seinem besten Kunden, abhängig ist und die Vereinigten Staaten nicht mit sich spaffen lassen. Sie haben selbst das Schutzollsystem bis in die letzten Schranken hinein ausgebildet und würden auf jeden Versuch Japans, die amerikanische Einfuhr schlechter zu behandeln, mit dem Zollkriege antworten. Bis zu einem gewissen Grade aber führen die Vereinigten Staaten auch die Geschäfte Deutschlands. Trotzdem bleibt die Lage für das Deutsche Reich schwierig; es wird großer Geschicklichkeit bedürfen, um die Handelsbeziehungen zu Japan einigermaßen erträglich zu gestalten.

Der Handelsvertrag mit Serbien abgeschlossen.

Der langersehnte Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist bereits am 23. Juli zwischen dem österreichisch-ungarischen und den serbischen Vertretern in Belgrad zum Abschluß gekommen und wurde auch schon am 26. unterzeichnet. Serbien bot für die Einfuhr von Viehdünger nach Oesterreich Begünstigungen an, die aber von österreichisch-ungarischer Seite abgelehnt wurden. Daß der Handelsvertrag wider Erwarten schnell zum Abschluß gelangte und daß es zu keinem Nachgeben Oesterreichs kam, ist hauptsächlich ein Verdienst des Handelsministers.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, soll das den Serben seitens der Monarchie eingeräumte Fleischkontingent 20.000 Ochsen und 50.000 Schweine betragen. Das im Vertrag vom Jahre 1908 gewählte Kontingent betrug bekanntlich 35.000 Ochsen und 70.000 Schweine. Die Durchfuhr von Vieh in

geschlachtetem Zustande in plombierten Waggons und bei entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen soll in unbeschränktem Maße zugestanden worden sein. Durch das verminderte Quantum an Ochsen und Schweinen, mit dem sich Serbien zufrieden gab, dürfte jetzt auch der Abschluß des Handelsvertrages mit Bulgarien erleichtert werden.

Für Oesterreich kommen im neuen Handelsvertrage Zollermäßigungen bei Ton-, Porzellan- und Steingutwaren, ferner bei Glas-, Eisenwaren und Möbeln aus geboztem Holze, für Ungarn bei Bauholz, Brennholz, Zement und Mehl in Betracht.

Die Belgrader Presse ist über den neuen Vertrag keineswegs sehr erfreut. Einzelne Blätter, darunter die „Politika“, sind sogar sehr unzufrieden und erklären den abgeschlossenen Vertrag als einen Erfolg der Monarchie.

Kannibalismus in Sibirien.

Warschau, 20. Juli.

Die sibirischen Blätter berichten von einem unglaublichen Kannibalenmord, der in Sibirien aufgedeckt wurde. In der Ortschaft Gregor in Sibirien starb im 90. Lebensjahre ein dort seit vielen Jahren wohnhafter Grundbesitzer namens Domizenko. Als man die Wohnung betrat, bot sich den Eintretenden ein gräßlicher Anblick. Ueberall sah man Reste von Menschenkörpern.

Die Untersuchung ergab, daß Domizenko flüchtige Straflinge beherbergte, die er reichlich mit Fleisch und Schnaps bewirtete. Der Schnaps war mit einem Schlafmittel gemischt. War der Flüchtling dann in festen Schlaf versunken, durchschnitt ihm Domizenko mit einem Rasiermesser den Hals, beraubte sein Opfer und bereitete aus der Leiche Fleischkonserven, mit denen er dann sein neues Opfer wieder bewirtete. In den Kellern wurden mehrere große Bottiche vorgefunden, die voll mit menschlichen Knochen waren. Wie groß die Zahl der Ermordeten ist, die der Mordgier Domizenkos zum Opfer fielen, konnte noch nicht festgestellt werden, sie dürfte aber nach der Menge der vorgefundenen Menschenknochen eine sehr große sein.

Eine Million Kronen Steuerstrafe.

Die Firma L. & C. Hardtmuth wegen falscher Steuerfaktierung verurteilt.

Aus Prag kommt die Nachricht, daß die Bleistiftfabrik L. & C. Hardtmuth in Budweis wegen unrichtiger Steuer-

Zwei Welten.

Roman von Max Kempner-Hochstäd.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Paß mal auf, wenn ich wieder in Berlin angelangt bin, da sollst du mich kennen lernen. Ich werde Kolleg schinden, daß weder du noch mein Erbonkel mich wiedererkennen sollt. Uebrigens, der Erbonkel — er hat noch immer keine Ahnung von unserer heiligen Korrespondenz, und ich jucke mich oft, wenn er so ahnungslos wie ein Pippelkind mir an der Table d'hôte gegenüber sitzt und mich mit seinen treuen Augen so lieblich angrinst. Ah, wenn er nur das Bergsieber nicht hätte! Aber da ist er nun einmal nicht zu halten, und ehe er nicht wenigstens zwanzig Res. n von 2500 bis 3000 Metern Höhe bezwungen hat, eher fühlt sein Kulturadam sich nicht wohl in seiner modernen Haut. Gott sei Dank, Schönbichler Horn, Feldkops und Ochsenkops haben schon vor uns die Waffe strecken müssen, noch eine Anzahl von diesem Rindvieh, und es ist erreicht. Mensch sein, heißt Kämpfer sein. Doch nun werde ich elgisch, und das glaubst du mir doch nicht. Deine Mitteilung, daß deine Freundin in der letzten Zeit stiller und stiller geworden ist, und daß du fast der Meinung bist, daß sie an meinen armen Fred denkt, habe ich mit einem heiteren und einem nassen Auge entgegengenommen. Sie hätte sich früher auf ihre Menschlichkeit bestimmen sollen, die stolze Maid. Jetzt, wo es zu spät ist, und wo er spurlos verschwunden ist, kann sie ihm nachpfeifen. Daß die Weiber erst immer zur Besinnung gelangen, wenn es zu spät ist! Du natürlich bist eine glänzende Ausnahme: du hast meinen Wert rechtzeitig erkannt, und wenn ich dich wieder sehe — halt, ich höre meinen Onkel mit dem Haukeknacht schimpfen, er hat uns gestern eine halbe Stunde zu spät geweckt, das vergibt er ihm nie — ich muß schließen, sonst überrascht er mich noch, und das wäre gegenwärtig sehr unlieb, nicht wahr? Also in der Eile noch mehrere Lawinen Rüsse von deinem treuen Benno."

„Postamt 50, Berlin, postlagernd.

Unter Chiffre: Es hat die Kose sich beklagt.

Zell am Ziller, den 9. August.

Süßes Lieb!

Hurra! Eine großartige Nachricht, die dir hoffentlich ebenso angenehm sein wird, wie sie mir gewesen ist. Also, als wir hier eintrafen und im altertümlichen Bräu Quartier machten, ging ich natürlich flugs zur Post, wo ich auch richtig deinen süßen Brief (An dir ist alles süß) antraf. Deine Mitteilung, daß mein Freund Alfred das Doktorexamen bestanden hat, und daß ihm in den nächsten Tagen noch etwas wichtigeres von seiten der Regierung bevorsteht, hat mich aufrichtig gefreut. Merkwürdig nur, woher Ihr Frauen solche geheime Nachrichten habt, die noch nicht einmal die siebente Großmacht erfährt. Merkwürdig, sehr merkwürdig! Ich neige fast zur Annahme, daß der Ministerialdirektor von Dornau dahinter steckt, der im vorigen Winter der Baroness so rasend den Hof machte. Oder täusche ich mich? Nun, 's ist egal, die Hauptsache bleibt, daß Freund Fred urgahnte Ausichten bekommt. Donnerwetter, das Gesicht des Alten möchte ich sehen, wenn er erst das in der Zeitung liest. Doch nun zu uns, die wir gewissermaßen auch noch da sind. Also jetzt meine Nachricht! Aber beschädige nicht dein reizendes Tollköpfchen, wenn du vor Freude an die Decke springst. Wir fahren in einem Rutsch nach Hause, so daß du spätestens übermorgen das Vergnügen haben wirst, mich in deine Arme schlüpfen. Na, ist das nichts? Onkel Köster hat von seinem Vertreter ein Telegramm erhalten, das ihn schleunigst zu den heimischen Penaten zurückruft. Meine diebische Freude kannst du dir denken. Der Erbonkel war zuerst sehr verschnipst, weil noch mehrere Kogel in seinem diebstahligen Kroz letat fehlen, aber was sollte er machen! „Armer Junge,“ sagte er zu mir, „nun ist leider deine Wonnezeit zu Ende!“ Ich beruhigte ihn über mich und hatte dabei Mühe, ihm nicht ins Gesicht zu plagen. Hat sich was mit Wonnezeit! Ich habe durchaus kein Verlangen, auf diese verrückte Weise meinen

schlanken Hals zu brechen. Nein, Onkelchen, meine Wonnezeit gedenke ich anderswo zu verbringen — nicht wahr, du verstehst mich?

Also bis auf weiteres

Dein Benno."

Acht Tage später befanden sich Onkel und Nefte schon wieder in der Heimat; der Onkel etwas ärgerlich, daß man ihn in seinem Urlaub gestört hatte, der Nefte hochbeglückt, denn nun durfte er sie doch wiedersehen, der er sein Leben und seine Liebe geweiht hatte.

Und das tat er denn auch weidlich, und jede freie Zeit benutzte er, um ihr seine Schwüre zu erneuern. Daneben empfand er auch zum erstenmal das Bedürfnis, sich mit den Büchern zu beschäftigen, die er bisher mehr als vernachlässigt hatte. Sein Onkel hatte ihm den Auftrag erteilt, den Aufenthalt seines Freundes Alfred ausfindig zu machen, und auch diesem Geschäft widmete er sich mit Feuereifer, ohne daß seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt waren; der stolze junge Mann blieb in seinem Versteck, und das einzige, was man von ihm erfuhr, war die amtliche Mitteilung durch die Zeitungen, daß die Regierung Dr. Alfred Krafft ein Reisestipendium erteilt habe, um die Insel Mauritius zu besuchen.

Aber dieses einzige genügte schließlich auch dem sündigen Freunde; er konnte von der Universität her einen Referendar, der Kameralia studiert hatte und augenblicklich im Justizministerium arbeitete. Hinter den steckte er sich, und diesem gelang es auch binnen kurzer Zeit, von einem Beamten des Kultusministeriums die genaue Adresse des neugebackenen Doktors zu erfahren.

Und so kam denn Benno eines Tages freudestrahlend in das Bureau des Onkels gerannt, um ihm die frohe Botschaft zu bringen, daß der Ausreißer endlich gefunden sei.

Der Rechtsanwalt mußte sich vor Vergnügen kaum zu fassen.

„Nein, nein, so'n Mensch, so'n Mensch!“ rief er ein über das andere Mal, indem er sich mit der flachen Hand auf die Knie schlug, „genau derselbe Starrkopf wie sein Vater!

faterung von der Finanzlandesbehörde zu einer Strafe von einer Million Kronen verurteilt wurde. Im Rückweg wurde die Strafe auf ungefähr die Hälfte der ersten Straffsumme herabgesetzt. Auch diese Summe als Strafe für die Steuerentziehung an den Staat ist in der Chronik der fiskaalen Gefälligkeitsstrafen wohl kaum jemals erreicht worden. Aus der Höhe der Strafe läßt sich ein Rückschluß auf die Größe des Betriebes und die Höhe der zu entrichtenden Erwerbsteuern ziehen. Wir erfahren über den sensationellen Fall folgende Details:

Die Steuerentziehungsfälle der Firma Hardtmuth & Co. reicht auf etwa ein Dezennium zurück. In der jüngsten Zeit ist einem Beamten der Budweiser Finanzbezirksdirektion während des Studiums der Steuerfaterungen der genannten Firma auf, daß in den Ausweisen eine Anzahl von Widersprüchen zu konstatieren seien. Er brachte der Behörde seine Wahrnehmung zur Kenntnis, welche beschloß, der Sache nachzugehen. Eine Kommission wurde mit der Besichtigung des ausgebeuteten Betriebes der Budweiser Bleistiftfabrik betraut, welche sich von der Richtigkeit der Angaben in der Erwerbsteuerfaterung überzeugen sollte.

Die Kommission begab sich tatsächlich in die Fabriksanlagen und nahm die Zahl der in Verwendung stehenden Maschinen, der beschäftigten Arbeiter, der Anzahl der Räumlichkeiten, der Größe der Lager etc. protokolllarisch auf. Wie sich nachher herausgestellt hat, stimmten die bei der kommissionellen Begehung gemachten Wahrnehmungen mit den Angaben in der Steuerfaterung nicht überein. Man konstatierte, daß die Angaben der Firma Hardtmuth hinter den tatsächlichen Verhältnissen beträchtlich zurückblieben. Aus dieser Tatsache schloß die Finanzbehörde, daß infolge der falschen Voraussetzungen auch die Ergebnisse bezüglich der Höhe der zu bemessenden Steuern unrichtig seien. Aus diesem Anlaß wurden die Steuerfaterungen aller vorhergegangenen Jahre herausgeholt und genauestens studiert.

Bei diesem Anlaß soll von der Finanzbehörde konstatiert worden sein, daß die Firma Hardtmuth durch volle zehn Jahre unrichtige Angaben gemacht habe und deswegen von der Finanzbehörde auch während dieser Zeit auf die Höhe der Erwerbsteuer zu niedrig bemessen worden sei. Es wurden komplizierte Rechnungen gemacht und dabei angeblich konstatiert, daß das Finanzärar während der 10 Jahre um nicht weniger als zirka eine Million Kronen geschädigt wurde.

Die Entdeckung des Irrtums in den Steuerfaterungen der Firma Hardtmuth gab der Budweiser Finanzdirektion natürlich auch Anlaß, die laufenden Erwerbsteuerbeträge der genannten Firma zu erhöhen. Es wurde die Erwerbsteuer um nicht weniger als 25% erhöht. Während die Budweiser Firma Hardtmuth bis nun 24.000 Kronen jährlicher Erwerbsteuer entrichtete, wird sie gemäß dem jüngsten Erkenntnis der Budweiser Finanzdirektion gegenwärtig 32.000 Kronen aus diesem Titel zu entrichten haben.

Die tschechischen Blätter nehmen diesen Fall zum Anlaß, gegen die Resilienz der deutschen Firma zu Felde zu ziehen. Es ist natürlich bis zur Stunde nicht erwiesen, daß die irrtümliche Faterung mala fide begangen wurde, ob daher die vernichtenden Kritiken der tschechischen Presse berechtigt sind. Die Firma Hardtmuth ist als streng reell und überaus solid bekannt, sodaß sie zumindest Anspruch darauf erheben darf, daß bis zur völligen Klarlegung des Sachverhalts mit einem endgiltigen Urteil gewartet wird.

Die Amtshandlung wurde eingeleitet und die Vertreter der Firma Hardtmuth des öfteren einvernommen, ihre Auslagen protokolllarisch festzulegen. Die Finanzdirektion in Budweis verurteilte die Firma L. & C. Hardtmuth zur Zahlung der hinterzogenen Summe in Höhe von einer Million Kronen. Nach Zu-

stellung des diesbezüglichen schriftlichen Bescheides betrat die Firma Hardtmuth den Beschwerdeweg.

Die Angelegenheit kam vor die nächste Instanz. Die Verhandlung wurde neuerlich eingeleitet und durchgeführt. Die zweite Instanz hob das Erkenntnis der ersten auf und verringerte die Gefälligkeitsstrafe von einer Million Kronen auf 612.000 Kronen. Diese Entscheidung ist nun in Rechtskraft erwachsen. Es wird den Inhabern der genannten Firma nun nichts anderes übrig bleiben, als die Strafe zu disponieren.

Der Direktor der hiesigen Niederlassung, Herr Durtscher, teilt mit, daß ihm von der Gefälligkeitsstrafe der Budweiser Fabrik gar nichts bekannt sei. Er habe sich sofort nach Budweis gewendet mit der dringenden Bitte um Aufklärung. Es wird also auf jeden Fall eine Äußerung der Firma abzuwarten sein, ehe man völlige Klarheit über die Situation gewinnt.

Die „k. k. priv. Bleistift- und Tonwarenfabrik Hardtmuth“ besteht seit 170 Jahren. Sie erzeugt Bleistifte und Tonwaren. Die eine Fabrik befindet sich in Budweis, die letztere in Pödersam. Inhaber der Firma, die den Postlieferantenittel führt, sind Franz E. v. Hardtmuth und dessen Schwestern Gräfin Lamézán und Freiin Herring v. Frankensdorf; die ersten zwei leben in Budweis, die letztere in Wien. Die Firma hat auch Zweigniederlassungen in Prag und Budapest.

Eigenberichte

Gleiß am Sonntagberg. (Koch- und Haushaltungsschule.) Am 14. d. M. wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste geschlossen. Die Anstalt war in diesem Jahre von 43 Zöglingen besucht, deren Heimat sich auf Nieder- und Oberösterreich, Steiermark und Mähren verteilte. Am vorausgehenden Sonntag war Ausstellung der von den Schülerinnen angefertigten Handarbeiten, angefangen von den einfachsten Wäsche- und Kleidungsstücken bis zu den feinsten Handschneidereien. Der Besuch der sehenswerten Ausstellung war ein sehr guter und konnte sich jedermann überzeugen, daß hauptsächlich darauf gesehen wird, die Zöglinge gründlich zu unterrichten im Anfertigen der für den gewöhnlichen Bedarf notwendigen Wäsche- und Kleidungsstücke. Zweck der Anstalt ist ja besonders der praktische Unterricht für die wichtigeren Fächer eines bürgerlichen Haushaltes, wie z. B. auch im Kochen, Waschen, Bügeln etc. Das nächste Schuljahr beginnt mit 1. September. Prospekte gratis.

Ybbs. Infolge schlechter Witterung wurde das vom hiesigen Turn- und Verschönerungsverein veranstaltete Wiesenfest Sonntag den 24. Juli nicht abgehalten und findet dasselbe bei günstiger Witterung morgen den 31. Juli 1910 statt.

Weber a. d. Gans. Sonntag den 31. Juli l. J. findet um halb 3 Uhr nachmittags in Herrn J. Bachbauers Gartenfaal eine große Volksversammlung statt. Tagesordnung: Die Lebensmittelerzeugung und der Fleischbofott.

Referent: Reichsratsabgeordneter Genosse F. Gruber aus Linz.

Hollenstein a. d. Ybbs. Sonntag den 24. Juli wurde Frau Josephine Diekm am hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe beisetzt.

Seit mehr als drei Jahren von einem türkischen Leiden ergriffen, wurde sie in der hingebendsten, liebevollsten und aufopferndsten Weise von der zweitältesten Tochter Emma, welche gleichzeitig im Geschäfte ihres Vaters unermülich tätig war

und von Schwestern der Kongregation des göttlichen Heilandes gepflegt. Nur dieser Pflege und der umsichtigen Behandlung durch die Herren Stadtphysikus Dr. Effenberger und Dr. Gausgusch ist es zu danken, daß dieses kostbare Leben so lange erhalten blieb.

Ein imposanter Trauerzug folgte dem Sarge; der Leichenzug gestaltete sich mehr zu einem Triumphzug, da sämtliche Honoratioren und viele auswärtige Trauergäste, darunter die ehrwürdige Frau Oberin aus Waldhofen mit drei Schwestern gekommen waren.

Als der Sarg ins Grab gesenkt worden war, nahm der Herr Pfarrer Straubinger das Wort, um in tiefer Ergreifung der Entschlafenen einen letzten Nachruf zu widmen. Der Tod dieser selten guten Frau, welche das Vorbild einer Gattin, Mutter, Hausfrau und wohlthätigen Christin war, bedeutet einen unerfeglichen Verlust für die betroffene Familie. Aber nicht nur diese, sondern jedermann, der das Glück hatte, die Verbliebene kennen zu lernen, sollte ihr unbegrenzte Verehrung.

Kein Auge blieb trocken, als die letzten Grüße ihrem Sarge nachgeschickt wurden. Zahlreiche Blumen Spenden mit prachtvollen Widmungsschleifen schmückten den Grabhügel.

Das Andenken der Frau, welche ins Jenseits hinübergegangen ist, wird unerbeglich bleiben. Friede ihrer Asche!

Ybbs a. d. Donau, am 23. Juli 1910. (Freiwillige Feuerwehr.) Wie schon gemeldet, feiert die freiwillige Feuerwehr Ybbs a. d. Donau am Sonntag den 14. August l. J. das Fest ihres 40jährigen Bestandes in Verbindung mit dem Bezirks-Feuertage.

Die Einladungen an die Feuerwehren der Umgebung sind bereits ergangen und entnehmen wir daraus folgende Festordnung: 6 Uhr früh Weckruf. 7 Uhr Festgottesdienst. 10 Uhr vormittags Delegiertenversammlung im Gasthause Schwab. 10 bis 12 Uhr Frühchoppen-Konzert in den Kierlanlagen. 12 bis 1 Uhr Mittagessen in den zugewiesenen Gasthäusern. 1 Uhr nachmittags Beginn der Wasserwehrrübung nächst der Rollfähre. 1/2 Uhr nachmittags Aufstellung zum Festzuge bei der Wiener Versorgungsanstalt. 2 Uhr Festzug zum Stadtplatz. daselbst offizielle Begrüßung der Festgäste, anschließend die Schauübung; hierauf Fortsetzung des Festzuges zum Festplatz bei der Turnhalle. 4 bis 7 Uhr Konzert im Turnhallgarten. 8 Uhr abends Festsommers in der Turnhalle.

Jedem Festteilnehmer wird ein sinniges Andenken in Form eines Festabzeichens in Silber mit, zum Preise von 60 Heller für Feuerwehrmänner in Uniform, für Nichtuniformierte zum Preise von 1 Krone verabreicht, welches zum freien Eintritt bei allen Veranstaltungen berechtigt. Der 15. August (Maria Himmelfahrt) ist für Ausflüge in die herrliche Umgebung geplant.

(Verschönerungsverein, Sommerfest.) Keine Veranstaltung hat bisher so ungünstigen Beifall gefunden, wie das alljährliche Kierl-Sommerfest in Ybbs a. d. Donau, welches heuer wieder am Sonntag den 31. Juli l. J. mit ganz neuem großartigem Programme zur Durchführung gelangen wird.

Besonders zu erwähnen sind nebst den bekannten Bäckerschänken, Glückshafen, Schmauswaberl, Kellerer und Alpenwirtschaft mit Heurigenmusik, Weihütte, Schießstätte, Gondelfahren, Ringelspiel etc. die amerikanischen Glücksspiele — Amerikanisches Negerdorf, noch eine ganze Reihe amüsanten Überraschungen. Außerdem großes Schauturnen vom Turnverein Ybbs.

Abends bengalische Beleuchtung des Sees und Festplatzes. Nach einer um 3 1/2 Uhr stattfindenden Klammern findet der Abmarsch zum Festplatz statt. Beginn des Festes 4 Uhr. Eintritt per Person 40 Heller. Schulpflichtige Kinder frei.

Aber nun haben wir ihn, Gott sei Dank, und nun soll er uns nicht mehr entweichen! Haarsträubend, so seine alten Freunde zu schneiden! Doch nun heraus mit deinem Bericht! Wie fandest du ihn?"

„Schrecklich pauvre!“ erwiderte Benno, indem er sich in einen Schaukelstuhl warf und sich eine Zigarette zu drehen begann. „Erstens vier Treppen hoch, in einer altersschwachen Mietskajerne. Unten eine Kneipe, im ersten Stock eine Pfandleihe. Das war ja ganz nett. Aber dann höher, immer höher und endlich ganz hoch — da wo die Kater sich gute Nacht sagen — unser Alfred.“

„Und was meinte er nun, als er dich sah?“
„Gar nichts, war richtig verduht, ungefähr so, wie du, wenn du eine lumpige Rechnung für mich berappen sollst. Ich machte ihm natürlich heftige Vorwürfe, daß er gar nichts von sich hören lasse. Er gab als Grund an, er lebe nur seinen Arbeiten. Ich beglückwünschte ihn selbstverständlich zu seinem Bombenerfolg.“

„Sprach er von seinem Vater oder von der Baronesse?“
forschte der Anwalt.

„Weber von ihm noch von ihr. Ich lud ihn ein, uns zu besuchen. Anfangs schien er wenig Lust zu haben, aber dank meiner glänzenden Beredsamkeit, die ich dir extra in Rechnung stellen werde, gelang es mir, ihn umzustimmen.“

„Warum hast du ihn nicht gleich mitgebracht?“
„O, liebster Onkel, der hat so viel zu tun, davon hat kein Mensch eine Ahnung.“

„Ja, besonders so ein Mensch wie du,“ spottete Köster.

„Uebrigens, hat er denn genügend, um zu leben?“
„Na, allzu rosig scheint es ihm nicht zu gehen,“ meinte der Nefte, bedenklich mit dem Kopfe nickend, „er hat noch ein kleines Erbteil von der Mutter her, aber damit kann er keine großen Sprünge machen. Dann schreibt er ab und zu wissenschaftliche Artikel für gelehrte Zeitschriften, deren Anforderungen aber im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Honorar stehen.“

Der Rechtsanwalt machte eine mitleidig besorgte Miene.
„Armer Kerl! Ich möchte sie gar zu gern wieder ausföhnen, Vater und Sohn. Jetzt ist gerade ein günstiger Moment

dazu, denn der Alte schreibt mir, daß er in einer wichtigen Angelegenheit nach Berlin kommt. Und da möchte ich doch das Wichtigste nicht vergessen. Bevor Alfred seine Reise antritt, muß die dumme Geschichte auf alle Fälle ins Lot gerückt werden. Uebrigens tut mir auch die Baronesse in der Seele leid; ich glaube bestimmt, daß sie ein wärmeres Gefühl für deinen Freund im Herzen trägt.“

„Zu spät,“ rief Benno, indem er aufstand, „zu spät! Er will durchaus nichts von ihr wissen, und als ich so von ungefähr das Gespräch auf sie brachte, schnitt er mir das Wort ab und war so verstimmt, daß ich den Gegenstand verließ.“

Den Onkel schien diese Aussicht nicht besonders zu erfreuen, aber er saß sich und sagte sinnend:

„Nun, kommt Zeit, kommt Rat. Doch jetzt möchte ich noch mit dir ein ernstes Wort sprechen. Sieh dich! Es handelt sich um deine Zukunft!“

„Dazu ist allerdings meine Gegenwart nötig,“ scherzte Benno, indem er wieder Platz nahm.

„Sieh mal,“ begann Köster, „du treibst dich jetzt zehn Semester in den Hörsälen herum —“

„In den Hörsälen?“ rief Benno erstaunt, „ist das dein Ernst?“

„Ja, mach nur deine Wege darüber!“ meinte der Onkel ärgerlich. „Wenn man dagegen Alfred ansieht!“

„Nur keine Vergleiche!“ schnitt ihm der jüngere das Wort ab, „sie fallen nur zu deinen Ungunsten aus, Onkelchen.“

„Alfred hat auch eine gute Erziehung genossen —“

„Wie? Und du etwa nicht?“ unterbrach ihn der Anwalt auffahrend.

„Nein. Ich kann dir leider diesen Vorwurf nicht ersparen.“

„Du mir? Immer bitter.“

„Also: Du hast mir stets meinen Willen gelassen. Wollte ich Geld, gabst du mir Geld. Wollte ich nicht zur Schule, sagtest du: Gut, dann bleib zu Hause!“ Ich wollte Medizin studieren — „gut, studiere!“ Hätte ich gesagt, ich will Rentier werden, hättest du auch Ja gesagt. Wenn ich arbeiten wollte —“

„Du wolltest arbeiten?“ fiel Köster mit bitterem Lächeln ein.

„Einmal, jawohl — doch da sagtest du: Unfinn, heute spielen wir Stat! Und das nennst du eine gute Erziehung?“

„Nun, daß ich derartige Vorwürfe einmal von dir hören müßte, das hätte ich mir nicht träumen lassen. Also dann bin ich Schuld, wenn du verbummelt?“

„Na, Onkelchen,“ erwiderte Benno, indem er seine Hand ergriff und sanft strichelte, „ganz so schlimm ist es ja nicht. Ich habe in diesen Tagen wacker gearbeitet.“

„Du?“ rief der Anwalt ungläubig.

„Ja, ich, und zwar habe ich meine Gründe dazu. Ich habe eben jetzt auch ein Ziel vor Augen, das ich auf jeden Fall erreichen will.“

„Und das wäre?“ forschte Köster neugierig.

„Nun, ich kann es dir ja als meinen alten Freund schon jetzt mitteilen, ich liebe, und es wird wohl eine Zeit kommen, wo ich dich bitten werde, für mich als Freierwerber aufzutreten.“

„Nanu! Doch nicht etwa die kleine Kamel?“

„Da sieht man den Menschenkenner!“ erwiderte Benno bewundernd. „Ja, grade die! Und wenn es so weit ist, wirst du die Freundlichkeit haben, bei dem Major um ihre Hand anzuhalten.“

„Gern, ich fürchte nur, er wird seine Tochter nicht so leicht hergeben.“

„Na, wozu bist du denn Rechtsanwalt?“ meinte der Nefte mit komischem Aergern, „du, der schon verschiedene notorische Raubmörder vom Galgen losgeredet hat, du wirst doch mit einem harmlosen Major fertig werden.“

„Na, wir wollen sehen,“ sagte Köster, indem er einen zärtlichen Blick auf seinen verwöhnten Pflegeohn warf. „Und du meinst, daß du dadurch noch zu einem ordentlichen Menschen werden könntest?“

„Ordentlichen?“ rief der künftige Mediziner lachend.

„Mehr, mehr, Onkelchen — außerordentlichen!“

Damit hatte die Unterredung ein Ende, und der junge Mann teilte schon am Nachmittag seiner Geliebten mit, daß sie seinen Onkel auf ihrer Seite hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest bis auf weiteres verschoben.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Zur gefälligen Beachtung!

Man lasse sich durch unlautere Konkurrenz-maßnahmen nicht beirren und beachte die seit Jahrhunderten erprobten Vorzüge von

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

wodurch dieser zu einem Weltgetränk wurde und heute den größten Versand unter allen natürlichen Sauerbrunnen besitzt.

Hag Kaffee

Coffeinfreier Bohnenkaffee

ohne jede schädliche Wirkung, speziell auf Herz und Nerven.



Der Kaffee für die vielen Tausende, die sonst Kaffee aus Gesundheitsrücksichten nicht trinken dürfen.

Schutzmarke Rettungsring.

Feinste Mischungen. — Überall erhältlich.

Bauernverhekung.

Zur Klarstellung eines in Ihrem geehrten Blatte mit der vorstehenden Spitzmarke gebrachten Artikels, der mir soeben gelegentlich einer Wanderung vor Augen gekommen ist, erlaube ich mir unter Skizzierung des Gedankenganges einer Vortrags-haltung, nachdem es denn doch nicht angeht, durch absichtliche oder unabsichtliche unrichtige Ausstreuungen die Öffentlichkeit irre zu führen, folgendes vom sachlichen Standpunkte aus zu bemerken:

Ueber Auftrag des n.-ö. Landesauschusses wohnte ich am 29. Juni l. J. der vom landw. Kasino Windhag dorthin selbst anberaumten, ausnehmend zahlreich besuchten Versammlung bei, bei welcher ich einleitend der derzeitigen erfolgreichen Tätigkeit des Kasinos auf Grund des sich entwickelnden Eisens der Mitglieder und des hingebungsvollen Arbeitsgeistes der Kasino-Leitung in bestverdienlicher Weise rühmend gedachte, die Notwendigkeit dieses Zusammenhaltens der Bauernschaft mit einigen Beispielen aus dem Leben begründete und ein rühriges Kasinoleben als die Schule für die Praxis der ausübenden Landwirte darstellte, sowie gleichzeitig auch darauf aufmerksam machte, wie wichtig es bei dem raschen wirtschaftlichen Wandel der Zeit für unsere heranwachsende bäuerliche Jugend sei, die geistige sachliche Ausbildung derselben im Rahmenstatut der Winterschul-Form gebührend als baldigst ins Auge zu fassen.

Die weitere Vortrags-haltung erstreckte sich auf die Erörterung und Begründung der bereits dringend als notwendig sich erweisenden Anbahnung einer zeitgemäßen Aenderung unserer Viehzucht-Betriebsform mit Rücksicht einer erhöhten Aufzucht-Begünstigung von gesundem und entwicklungsfähigem Milchvieh, wobei sich die Gelegenheit ergab, den Preis und Wert einer einwandfreien Milch einander gegenüber zu stellen, als auch die Gesteuungskosten der Milchherzeugung mit umfangreichen Erfahrungen zu beleuchten, und bemerkte ich nebenbei launig, daß ich vom sachlichen Standpunkte als alter Praktiker und Bauern-lehrer damit eigentlich gegen mein privat-persönliches Interesse sprechen muß, wenn ich auf Grund der in den letzteren Jahren zur Ungunzt für den Bauernstand sich entwickelnden landwirtschaftlichen Produktions- und Ertrags-Verhältnisse die allgemeine Milchpreis-erhöhung vollkommen gerechtfertigt finde. Daß die derzeitige Milchpreis-erhöhung dem Käufer, wie ich es selbst als Milchkauf-Leidensgenosse bei meinem gleichbleibenden bescheidenen Einkommen verspüre, nicht gleichgültig ist, begreife ich vollkommen,

nur ist die Tatsache merkwürdig und bezeichnend, daß man bei einem anderen Lebensmittel, z. B. beim Bier, welches bei weitem nicht die Bedeutung der Milch hat, die doch das tägliche flüssige Brod für Jung und Alt, für Gesunde und Kranke bildet, über seinen eigentlich viel tiefer in die Tasche greifenden Preisaufschlag bei weitem nicht so böse über die Brauer war, als es unsere Bauern bei der notgedrungenen Milchpreisregulierung entgelten mußten, wo doch nach dem Nährwert 1 Liter Vollmilch gleichwertig mit 8 Liter Abzughier, bezw. 6 Liter Lagerbier vom Chemiker befunden wird?

Abgesehen nun davon, daß der Berichtstatter der Zeitung des Deutschen Volksvereines in seinem aufreizenden Artikel „Bauernverhekung“ die bezüglichen Zahlen, wie man sieht, nicht richtig wiedergegeben hat, so war von Eier- und Butter-Preisstellungen überhaupt keine Rede gewesen, sondern es wurde besprochen, daß der Handwerker — als Gewerbetreibender — im Preise seiner Erzeugnisse folgerichtig gleichzeitig auch seine eigene Arbeitsleistung mitberechnet, während dies der Bauer, welcher doch auch mit seiner Arbeit zu den Gewerben zählt und zwar zu einem der ältesten, nachdem er nicht aus reiner Liebhaberei „Landwirtschaft“ betreibt, — nicht tun kann, da er vom „Wirtschafts-Preis“ als dem Produkt des Weltmarktes mit seinen Erzeugnissen abhängig ist. Wenn der „Bauer der Zeit“, der im Gebirge doch größtenteils Futterbau betreibt und Vieh züchtet, die neue Forderung der Zeit, d. i. die Ausbildung und Anwendung des Geschäftsinnes in beruflicher Richtung sich nicht angelegen sein läßt, denselben daher auch nicht entsprechend betätigen kann, ein solcher Wirtschaftsmann, der nicht aufschreibt, nicht überlegend rechnet und erwägt und somit auch nicht geschäftsmännisch verfährt, kann sich bei allem Fleiße und aller Sparsamkeit unmöglich auf die Dauer erhalten. Eine derartige Kalkulation würde dem Wirtschaftsmanne kurios die Augen öffnen, wenn er auf Grund feststehender Wirtschaftsdaten rechnerisch ersieht, daß selbst der gegenwärtige Milchpreis nicht immer einen Gewinn in seinem Wirtschafte-Rohrertrag enthält und der Liter Milch bei ungünstigen Futterverhältnissen und wenig nureichem Milchvieh — das sind die beiden hauptsächlichsten Milchpreis-Beeinflussungen — in unseren Bauernhäusern nach alter Währung gar oft auf 14, ja selbst bis auf 16 Kreuzer dem Wirtschaftsmanne zu stehen kommt.

Da muß man sich nun wohl fragen, wo denn der „Vordienst“ des Bauers bleibt und wie sich der Nutzentgang von diesem Hauptwirtschaftszweig äußert? Dieser Nutzentgang macht sich eben an eigenen Leibe des Bauers und seiner Familie geltend, daß er und seine Familie sich keine Arbeitsentlohnung aufrechnet, denn einen wirklichen Reinertrag, der doch der Endzweck alles Wirtschaftens sein soll, sucht man derzeit unter solchen Umständen wohl zumeist vergeblich bei unserem Bauern, da er am Ende eines selbst sogenannten guten Jahres zufrieden ist, wenn er mit seiner Familie bei der karg erarbeiteten bescheidenen Kost gesund bleibt und von Unfällen verschont geblieben ist und er noch froh ist, wenn am Ende des Wirtschaftsjahres Null von Null aufsteht und er nicht weiters neue Schulden machen mußte. Man schaue nur in unsere Grundbücher, welche schon allein eine leider zu bereite Sprache mit ihren graufigen Verschuldungsziffern sprechen, an denen sich weder lästeln noch deuteln läßt und die unzweideutig den Bauern-Wehstand illustrieren. Wenn früher ein Wirtschaftsmann sich leichter ein Paar neue Schuhe bestellen konnte, so fällt demselben heutzutage oft schon eine einfache Reparatur schwer zur — Bezahlung!

Die von diesem nichtbäuerlichen Berichtstatter angebotene Frivolität, daß unsere Bauern angeblich ihr Auslangen bei den gegenwärtig herrschenden Preisen finden und ihre Zufriedenstellung äußerten, richtet sich demnach von selbst, worüber man kein Wort mehr zu verlieren braucht, obwohl es richtig ist, daß die bei der Versammlung zahlreich anwesenden Bauern über die Vortragsentwicklung ihre Köpfe schüttelten, was aber vom betreffenden Berichtstatter irrig aufgefaßt wurde, da es Tatsache ist, daß dieses „Kopfschütteln“ der Bauern nicht im abwehrenden, sondern im bestimmenden, zurechtweisenden Sinne noch während der Vortrags-haltung spontan erfolgte und nach Schluß derselben diese ihre rücksichtslosen Beifallsäußerungen zu erkennen geben, in welcher gleichem Sinne bei Schluß der Versammlung unter neuerlicher allgemeiner Zustimmung der versammelten Bauern die Kasino-Leitung offiziell ihre Anerkennung dankend ausgesprochen hat.

Zur weiteren Vermeidung eines unliebsamen Mißverständnisses in der Öffentlichkeit diene ferner zur Kenntnis, daß jede auswärtige Funktion eines n.-ö. Landesbeamten vom n.-ö. Landesauschusse im Vorhinein genehmigt sein muß, was auch bezüglich dieser Vortrags-haltung ordnungsmäßig der Fall war. Auf das Entschiedenste muß ich mich jedoch dagegen verwahren, daß man mir, wie es in dem angezogenen wirklichem Heftartikel geradeaus gesagt wird, irgend eine Beeinflussung meiner Haltung bei Vorträgen unterschiebe, als ob mir meine vorgesetzte Behörde, d. i. der n.-ö. Landesauschuss, in irgend einer Weise auch nur im Entferntesten direkte oder indirekte Anregungen, Wünsche oder gar Aufträge erteilt hätte, in diesem oder jenem Sinne für irgendwelche parteipolitischen Zwecke gelegentlich meiner Wanderlehrertätigkeit zu sprechen oder zu wirken. Ein derartiges Ansinnen hat man niemals an mich gerichtet, denn in meiner Eigenschaft als n.-ö. Landeswonderlehrer für Landwirtschaft habe ich lediglich das wirtschaftliche Interesse unserer Bauernschaft zu wahren und war ich während meiner mehr als 40 jährigen Berufstätigkeit stets bemüht gewesen, alles von dem Wege dieser meiner Lebensarbeit fernzuhalten, was deren Erfolg hemmen oder gar beeinträchtigen könnte. Meine gesamten Vortrags-haltungen stützen sich lediglich auf die Berücksichtigung und Förderung der orts-entsprechenden und zeitnotwendigen Wirtschafte-fragen, welche ich nach meinem besten Wissen und Können überzeugungstreue bearbeite und wofür ich auch jederzeit und überall die volle Verantwortung übernehme. Als alter Mann noch bin ich stolz, ein Bauersohn zu sein und fühle mich glücklich, als „Bauernlehrer“ für meine notleidenden Bauern arbeiten und wirken zu können, deswegen

aber fällt es mir — und da berufe ich mich auf die große Öffentlichkeit — auch nicht im Entferntesten ein, auch nur im mindesten — schon aus volkswirtschaftlichen Gründen — einem anderen Stande irgendwie nahe treten zu wollen. Darum geht es denn doch nicht, „Politik“ in das Kasino hinein zu tragen zu wollen und somit die für ein gesundes Kasinoleben so notwendige Harmonie durch Zerrführung der Bauernschaft, wie der öffentlichen Meinung mit rauher Hand mutwillig zu stören, wie dies der angezogene Artikel „Bauernverhekung“ bedauerlicherweise beabsichtigt.

Direktor Josef Höfer

n.-ö. Landes-Wonderlehrer für Landwirtschaft.

So gut schmeckt und färbt keiner wie der

Advertisement for Kaiser-Kaffee-Zusatz featuring an illustration of two women and a product tin. Text includes 'Kaiser-Kaffee-Zusatz' and 'von Adolf J. Titze in Linz'.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kron-dorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kron-dorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasen-leiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Haus-arzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizengerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Advertisement for Mack's Kaiser-Borax featuring a circular logo and text describing its uses as a toilet product. Text includes 'Mack's KAISER-BORAX' and 'Hervorragendes Toalettmittel'.

„Ostmark“.

Eine Friedensbotschaft.

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines erklärte dessen Obmann Abgeordneter Doktor Groß:

„Was den neugegründeten Schutzverein „Ostmark“ betrifft, so haben wir keinen Grund, demselben entgegen-zutreten, solange wir nicht angegriffen werden. Der Umstand allein, daß die Mitglieder dieses Vereines ausschließlich oder doch überwiegend einer bestimmten politischen Richtung angehören, kann für uns kein Grund zu einer feindseligen Haltung sein. Wir werden uns freuen, wenn auch von jener Seite tüchtige Schutzarbeit geleistet wird. Wir müssen

unbedingt daran festhalten, daß wir uns von jeder parteipolitischen Betätigung und vollends von d. rartigen Streitigkeiten fern zu halten haben. . . Wir sind nach wie vor der Meinung, daß wir ganz genug haben an unseren nationalen Gegnern, und daß wir uns keineswegs solche schaffen sollen unter unseren Volksgenossen.“

Diese Ausführungen dienen jedenfalls dem Interesse der deutschen Sache weit mehr, als die Anrempelungen, mit denen die „Ditmark“ seit ihrer Gründung nicht allein von Seiten politischer Persönlichkeiten und Blätter, sondern auch von Seiten einzelner Schutzvereine bedacht wurde.

Wir haben dazu nur folgendes zu bemerken: Die „Ditmark“ fragt ihre Mitglieder nicht nach ihrem politischen Glaubensbekenntnisse. Wir sind daher auch nicht in der Lage, zu konstatieren, „ob die Mitglieder ausschließlich oder doch überwiegend einer bestimmten politischen Richtung angehören“.

Zum übrigen freuen wir uns aufrichtig, daß der Obmann des deutschen Schulvereines in Graz eine Friedensstolschaft verkündet hat. Möge dieselbe auch von seinen Ortsgruppen stets beherzigt werden. Die „Ditmark“ stimmt freudig in dieselbe ein.



Hygienische Ausstellung, Wien 1906, Goldene Fortschritts-Medaille. Kaiser-Jubiläums-Ausstellung, Salzburg, Staatsmedaille. 1657 4-1

Aus Waidhofen.

**** Vermählungen.** Am 6. Juli hat in Kirchental bei St. Martin die Trauung des hiesigen Realschulprofessors Herrn Alois Ender mit Fräulein Luise Stelzl, Oberoffizialtochter, stattgefunden. — Fräulein Mathilde Horwath, Tochter des Inspektors der österr.-ung. Banf Herrn Karl Horwath, vermählt sich am 1. August in der Pfarrkirche zu Schottensfeld (Wien) mit Herrn Dr. Viktor Gutwinsky, Sekretär des k. k. Handelsministeriums in Wien.

**** Personales.** Am Mittwoch den 27. d. M. traf der Wiener Vizebürgermeister Herr Heinrich Hierhammer mit Gemahlin, Tochter und Sohn mittels Automobil zu Besuch bei seinem Cousin Herrn Hotelier Hierhammer sen. ein. Abends fand im Hotel Hierhammer eine gesellige Zusammenkunft statt, bei welcher auch der Wiener Gemeinderat Herr kais. Rat Baron, sowie Herr Karl Forster aus Wien anwesend waren. Am Donnerstag früh fuhr Herr Vizebürgermeister Hierhammer wieder mit Familie nach Wien zurück. Am selben Tage wollte auch der Bürgermeister Dr. Neumeier, der sich in Weper zur Kur befindet, in Waidhofen. Derselbe war im Hotel Jäzführ abgestiegen. Beide Bürgermeister waren von der Lage der Stadt und deren mustergiltige Einrichtungen entzückt.

**** Freiwillige Feuerwehr.** Heute Samstag den 30. d. M. findet die zweite Hauptübung statt. Zusammenkunft der Mitglieder bei dem Zeughause um 7 Uhr abends.

**** Ferialverbundung „Ostgau“.** Für das heute im Hotel zum „goldenen Löwen“ stattfindende Gründungs-fest der Ferialverbundung „Ostgau“ gibt sich das lebhafteste Interesse kund. Die Feier, zu welcher zahlreiche auswärtige Studenten erscheinen werden, verspricht einen sehr animierten Verlauf zu nehmen.

**** Vergnügungsabend.** Am Donnerstag den 4. August findet im Saale zum „goldenen Löwen“ ein vom Vergnügungskomitee des Vereines zur Hebung der Sommerfrische veranstalteter Unterhaltungs-abend mit anschließendem Tanzkränzchen statt. Bei demselben werden zwei junge, reizende Damen, die hier zur Sommerfrische weilen, ihre schätzbare Kraft in den Dienst der guten Sache stellen. Fräulein Hübler, frequentantin der Wiener Musik-Akademie wird einige Lieder, Fräulein Jelly Zewy, Tragödin aus Berlin, einige Rezitationen zum Vortrage bringen. Wir verweisen diesbezüglich auf die betreffenden Plakate. Beide Künstlerinnen

sind erstklassig und verspricht der Abend ein sehr genug-reicher zu werden. Das Vergnügungskomitee hat Herrn akademischen Maler Zewy und Gemahlin, welche groß-artiges Arrangeur-talent bekunden, in das Vergnügungs-komitee kooptiert. Am Samstag den 6. August findet wegen des am folgenden Tage stattfindenden Parkfestes kein Unterhaltungsabend statt.

**** Sommerfest 1910.** Spenden für den Glöckhofen werden dringend zu Händen der Frau Helene Deschne, sonstige Spenden an Geld und Waren an Frau Bartenstein erbeten. Es gilt, gute Zwecke zu fördern, drum säume Niemand, auch in dieser Weise sein Scherlein beizutragen.

**** Südmark.** Der am 25. d. M. in Herrn Michael Raucheggers Gasthaus in der Ybbstzerstraße stattgefundenen Wanderabend war gut besucht und nahm einen in jeder Richtung hin zufriedenstellenden Verlauf. Mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zu dem am 7. August l. J. stattfindenden Schutzvereinsfeste unterbleiben vorläufig die Wanderabende. Ferners werden die geehrten Mitglieder gebeten, der Einladung der akademischen Tafelrunde zu ihrem am Samstag den 30. d. M., abends 8 Uhr, stattfindenden Stiftungsfeste der Ferialverbundung „Ostgau“ gefälligst Folge leisten zu wollen und zahlreich zu erscheinen.

**** Deutsch-öfterr. Gewerbebund, Ortsgruppe Waidhofen** Morgen Sonntag den 31. Juli findet um 8 Uhr abends die Generalversammlung obiger Ortsgruppe in Herrn Teufels Gartenfalon statt, in welcher Herr Reichsratsabgeordneter Schmid und Herr Amtmann aus Weitz sprechen werden. Ersterer über gewerbliche Angelegenheiten, letzterer über die Organisation des Gewerbebundes. Die Tagesordnung zeigt auch die Neuwahl sämtlicher Funktionäre an. Es wäre wirklich im Interesse der Gewerbetreibenden gelegen, sich an dieser Versammlung zahlreich zu beteiligen und sollten die Gewerbetreibenden doch endlich zur Einsicht kommen, daß es unbedingt notwendig ist, daß sie sich organisieren, wenn sie überhaupt für die Zukunft auf eine Existenzberechtigung Anspruch erheben. Es ergeht daher an alle Gewerbetreibenden das Ansuchen, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen und an alle jene, die noch nicht dem Gewerbebund angehören, sich in denselben als Mitglieder eintragen zu lassen. Selbstverständlich haben nur Mitglieder ein Wahlrecht bei den stattfindenden Ausschuswahlten.

**** Direktor Johann Großauer †.** Von der Lehrwerkstätte weht die Trauerfahne. Direktor Johann Großauer ist gestorben. Mit ihm ging der besten einer für immer aus den Reihen der gewerblichen Lehrkräfte. Ein an Arbeit und Mühen reiches Leben ist plötzlich erloschen. Mit Direktor Großauer verliert seine Familie den liebevoll sorgenden Vatten und Vater, seine Freunde einen treuen und warmherzigen Freund, die Lehrwerkstätte und deren Zöglinge ihren Führer und Leiter, das Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinisenindustrie einen pflichtgetreuen Beamten und tüchtigen Fachmann, der Gemeinderat und die städtische Sparkasse einen fleißigen Mitarbeiter und unser Volk einen charakterfesten deutschen Mann. Die Lebensgeschichte Johann Großauers gibt uns ein herrliches Beispiel von unermüdder Arbeitskraft und zielbewußtem Streben im Dienste der ihm gestellten Aufgabe. Schon von frühesten Jugend auf war er mit der harten Arbeit vertraut. Im Jahre 1858 wurde er in Steyr als Sohn eines Zeugschmiedes geboren. Er war der älteste von 11 Kindern. Bei seinem Vater erlernte er das Zeugschmied-gewerbe. Er hatte kaum seine Lehrzeit vollendet, als sein Vater starb und er das Geschäft weiterführen mußte. Stets bestrebt, sich weiter auszubilden, besuchte er die damalige Fachschule für Meister und Gefellen in Steyr sehr fleißig. Nach des Tages harter Arbeit versäumte er nie den Abendunterricht und auch die freien Stunden am Sonntage widmete er diesem Zwecke. Der kräftige Jüngling wird militärpflichtig und bei der 1. stungs-artillerie dient er zur Zeit der bösnischen Okkupation in Dal-matien auf Fort Manula und rückt bis zum Rechnungs-Unter-offizier vor. Mittlerweile mußte das Geschäft des verstorbenen Vaters aufgelassen werden. Nach dreijähriger Dienstzeit kehrte er nach Steyr zurück und arbeitete einige Monate in der dortigen Waffenfabrik. Hierauf nahm er eine Stelle als Werkmeister-Assistent an der k. k. Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung in Steyr an, in welcher Stelle er fünf Jahre verblieb. Als Assistent beirät er sich um das von der Wiener Handelskammer verwaltete Stipendium aus der Franz Freiherr von W rtheim-Stiftung; an die Verleihung dieses Stipendiums war die Bedingung geknüpft, die industriellen Verhältnisse des B rgtischen Bezirkes (Kemscheid und Solingen) zu studieren. Großauer erhielt dieses Stipendium, arbeitete neun Monate in Solingen und sechs Monate in Kemscheid in verschiedenen Betrieben als Werkzeugschloffer. Hier hatte er nun Gelegenheit, die modernen Erzeugungsweisen, besonders den Fallhammerbetrieb für die Messer- und Werkzeug-Industrie zu studieren. Und nun kommt die Zeit, wo durch die Gründung der Kaiser Franz Josef-Stiftung die Hilfsaktion zur Hebung der n.-ö. Kleinisen-Industrie in Angriff genommen wird. Man suchte nach einem tüchtigen Praktiker, der mit den modernen Arbeitsweisen der deutschen Konkurrenz vertraut war. Niemand war geeigneter als Großauer. Im Frühjahr 1888 wurde er als Leiter der zu erbauenden Lehrwerkstätte angestellt. Bis zu seiner Uebersiedlung nach Waidhofen arbeitete er bei der Firma Josef Huber in Steyr an den Plänen für die innere Einrichtung der Werkstätte. Am 1. März 1889 kam er nach Waidhofen, um die vielfachen Vorarbeiten an Ort und Stelle in Angriff zu nehmen. Am 19. Oktober 1890 wurde die Lehrwerkstätte feierlich eröffnet und nun kommt für Großauer eine mühe- und arbeitsvolle Zeit, welche, reich an Erfolgen, durch den Tod am 25. Juli d. J. plötzlich und unerwartet abgebrochen wird. Der Unterricht an der Lehrwerkstätte wurde, abweichend von den bisherigen Fach-schulen, auf nur praktischer Grundlage organisiert. Nach kurzer Zeit wird an die Lehrwerkstätte die Hilfswerkstätte angegliedert,

welche sich vollständig in den Dienst der Kleinisenindustrie stellt. Der Fallhammerbetrieb wird eingeführt und wir können wohl mit Recht sagen, daß Großauer der erste in Oesterreich gewesen ist, welcher die präzise Fallhammerarbeit einführt und durch energisches Studium und nimmermüdes Arbeiten und Sinnen dieses moderne Arbeitsverfahren in der Kleinisenindustrie zu einer Vollkommenheit brachte, daß man es ruhig den Arbeiten von Kemscheid und Solingen an die Seite stellen kann. Wir die Lebensgeschichte unserer Kleinisenindustrie kennt, der weiß den hohen Wert dieser Arbeit voll und ganz zu schätzen. Am 5. Juli 1899 wurde Johann Großauer in Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste zum Direktor der Lehrwerkstätte ernannt. Auf den verschiedenen Ausstellungen, an welchen sich die Lehrwerkstätte beteiligte, wurden die Arbeiten derselben jederzeit in hervorragender Weise ausgezeichnet. Der n.-ö. Gewerbeverein verlieh dem Verstorbenen in Anerkennung seiner Verdienste am 2. Mai 1902 die silberne Vereins-Medaille. Die vielseitigen Kenntnisse, welche sich Direktor Großauer erworben hatte, sein hervorragendes Talent für alle praktischen Fragen der Eisen- und Stahlbearbeitung hatten zur Folge, daß er bei allen Fach-männern das höchste Ansehen genoß. Pünktlich und gewissenhaft kam er jederzeit den schwersten Anforderungen seines Postens nach. Mehrere Jahre schon litt er an Gelenk-Rheumatismus; doch die heftigsten Schmerzen konnten ihn von der so lieb gewordenen Arbeit nicht abhalten. Die Werks- und Verkaufs-Genossenschaft in Ybbitz verliert an ihm einen ebenso warmen Freund als verständnisvollen Förderer; er war Mitglied des Aufsichtsrates dieser Genossenschaft seit der Gründung. Ein arbeitsreiches Leben ist abgeschlossen. Mit Direktor Großauer ist ein Mann aus unserer Mitte gegangen, der die Hochachtung Aller verdiente, der für unsere gewerbliche Jugend ein leuchtendes Vorbild von Pflichttreue und Arbeitsliebe war. Sein Körper ist von uns gegangen; doch sein nimmermüder Arbeitsgeist wird in dem von ihm geschaffenen Werke weiter blühen und Früchte bringen zum Segen unserer gewerblichen Jugend, zum Segen unserer einheimischen Kleinisenindustrie. Die Erde sei ihm leicht!

**** Trauerfeier.** Mittwoch den 27. Juli 1910 abends veranstaltete der Männergesangsverein unter Teilnahme von Ab-ordnungen der Alpenvereins-Sektion und des Turnvereines so-wie der Böhlerischen Beamtenkassette im Hotel Jäzführ einen Traueralamander zum Gedemken seines treuen Mitgliedes, des Herrn Direktors Hans Großauer. Wie sehr der nunmehr Ent-schlafene beliebt und verehrt war, dürfte die Tatsache beweisen, daß selbst jene Sänger, die ferne von Waidhofen weilten, her-bekamen, dem lieben Freunde den letzten Gruß zu bringen. Wehmütvoll erklangen die Weisen, die dem Toten zu Ehr-n-gungen wurden und die tiefempfundenen Worte, die der Ver-einsvorstand Herr Dr. Steindl sprach, in denen er Großauer nicht nur als fleißigen Sänger, als beliebendes Element im Vereine, sondern auch als edlen offenen Charakter, als echtem deutschen Mann pries, feuchteten die Augen der Anwesenden. Dem unvergesslichen Freunde ist ein inniges, stetes Gedanken-gewiß. — Treue um Treue. — Er ruhe im Frieden!

**** Leichenbegängnis.** Am Mittwoch den 27. d. M. fand unter ungewöhnlich großer Beteiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis des Herrn Direktors Hans Großauer statt. Dem mit zahlreichen prächtigen Kränzen geschmückten Sarge folgten nach den trauernden Angehörigen und näheren Ver-wandten der gesamte Stadt- und Gemeinderat, Mitglieder des Orts- und Bezirkschulrates, Vertreter der Handelskammer, der Männergesangs- und Turnverein mit Fahne, Vertreter hiesiger und auswärtiger Vereine und Korporationen, worunter besonders Ybbitz stark vertreten war, und viele Hunderte Leid-tragender aus Waidhofen und Umgebung. In der Kirche und am Friedhofe sang der Gesangsverein, dessen langjähriges aus-übendes Mitglied Herr Direktor Großauer war, je einen er-greifenden Trauerchor. Am Grabe hielt Herr Dr. Steindl dem Verstorbenen einen ergreifenden Nachruf, in welchem er dessen hervorragende Charaktereigenschaften hervorhob und ihn als das Muster eines tüchtigen Beamten und mustergiltigen Vaters und Vatten bezeichnete. Bei den herzergriffenden Worten Doktor Steindl's blieb kein Auge trocken. Am Donnerstag 7 Uhr früh fand in der Stadtpfarrkirche das feierliche Requiem statt.

**** Todesfall.** Am Freitag den 29. d. M. ist hier ein alter Waidhofener Bürger, Hausbesitzer Herr Kajetan Haas im 69. Lebensjahre verschieden. Mit ihm wird wieder ein tücht Alt-Waidhofener zu Grabe getragen. Herr Haas war ein fleißiger, strebsamer Mann, dessen gesunder Humor in der Stadt bekannt war. Durch lange Jahre besorgte er in der Stadt die Rehricht-abfuhr. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, statt.

**** Gründungs-fest.** Am 7. August findet das Gründungs-fest des hiesigen Arbeiter-Konsumvereines statt. Spenden für die Festschicklichkeit übernimmt der Obmann des Vereines, Herr Kirchwegger.

**** Schießresultate der Feuerschützen-gesell-schaft.** 14. Kranzl am 25. Juli:

- 1. Tieffschußbest Herr L. Smrežla mit 177 Teilern.
- 2. " " E. Rüpsch " 195 "
- 3. " " C. Mimra " 201 "
- 4. " " A. Zeitlinger " 203 "

Kreisprämien:

- In der 1. Gruppe Herr B. Prbina sen. mit 34 Kreisen.
- " " 2. " " Jul. Jay " 33 "
- " " 3. " " A. Zehetmayr " 30 "

**** Hinausgabe von Dienstpferden des 10. Feldjägerbataillons.** Nach den Bestimmungen des Dienstbuches C-21, a „Borschrift über die Ausgabe von Dienst-pferden (Tragtieren) der Infanterie (Jäger) Maschinengewehr-

Abteilung in die Privatbenützung“ gibt die Heeresverwaltung in Hinblick ältere, aber tüchtigere Dienstpferde (Tragtiere) aus dem Stande der k. u. k. Maschinengewehr-Abteilungen, also auch aus dem Stande obiger Maschinengewehr-Abteilung, unter gewissen Bedingungen in die Privatbenützung hinaus. Es ist somit Interessenten, die in ihrer Wirtschaft, ihrem Geschäft ein solches Dienstpferd (Tragtier) zum Fahren, Reiten oder Tragen brauchen, Gelegenheit geboten, sich dessen Benützung gegen Übernahme seiner Erhaltung ohne Anwendung eines Miet- oder Kaufpreises zu sichern. Die Ausgabe solcher Pferde (Tragtiere) findet in der Regel im Herbst nach Beendigung der Truppenübungen — eventuell auch fallweise — statt. Mit der Ausgabe sind die Kommandanten der Maschinengewehr-Abteilungen betraut. Die Ausgabe erfolgt vom Kommando der Maschinengewehr-Abteilung des k. u. k. Feldjäger-Bataillons Nr. 10 in Steyr, Jägerkaserne. Der genauere Zeitpunkt der Ausgabe und die Anzahl der auszubehenden Pferde (Tragtiere) kann gegenwärtig noch nicht bestimmt werden und wird den etwaigen Bewerbern fallweise bekanntgegeben werden. Als Bewerber kommen nur solche Personen in Betracht, von deren ordentlichen Wohnsitz, wo auch das Dienstpferd (Tragtier) gehalten werden muß, die Ausgabestation Steyr mit Fußmarsch binnen längstens 24 Stunden erreicht werden kann (nicht über 25—30 Kilometer im Umkreise von Steyr). Dieselben müssen durch Grundbesitz oder anderweitiges Vermögen eine genügende Gewähr für die Erfüllung der sich aus den Bedingungen ergebenden Pflichten, besonders für die Erfüllung der Verbindlichkeit bieten, das Dienstpferd (Tragtier) stets in einem kriegsdiensttauglichen Zustand zu erhalten. Eine und dieselbe Person kann sich auch um mehrere Dienstpferde (Tragtiere) bewerben. Personen, deren Gewerbe eine besondere Gefährdung oder Abnützung der Dienstpferde (Tragtiere) mit sich bringt, sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Es wird bemerkt, daß jene Personen, die auf die Übernahme von dertel Pferden (Tragtieren) reflektieren, in ihrem eigenen Interesse sich schon früher beim Kommando obiger Maschinengewehr-Abteilung schriftlich oder mündlich vormerken lassen sollen und wird insbesondere auf die kurze Haltungsdauer hingewiesen, da das Pferd (Tragtier) falls es bei den Musterungen im fortwährenden kriegsdiensttauglichen Zustande gefunden wird, schon mit Ablauf von 3 Jahren vom Tage der Ausgabe an gerechnet, in das Eigentum des Benützers übergeht. Die näheren Bedingungen, unter welchen die Ausgabe erfolgt, können von Interessenten bei obiger Maschinengewehr-Abteilung eingesehen werden.

Waldbörsen. Ein Freund und eifriger Besucher unserer schönen Waldanlagen übermittelt uns folgende Gedichte, die wir umso lieber der Öffentlichkeit übermitteln, als sie nicht nur Zeugnis geben für die große Schwärmerei, welche der Einsender für unsere heimatklichen Anlagen hegt, sondern auch ein sehr poetisches Geschick verraten.

Sattelhütte.

Willst du das Bild der Sattelhütte recht genießen,
Sieh links und rechts des Waldes düstere Routen;
Tief im Tale die Gänge als des Schampfels Ähne,
Im Hintergrund der Proben, Zeuge jener Sühne,
Die vor Jahrhunderten den türkischen Horden
Von Waidhofens Schützen und Schmieden ward geworden.

Die einen talwärts durch den Sattelgraben zogen,
Die anderen von Süden her im weiten Bogen
Von Ost und West des Kaiserthofs Gänge zu umschließen,
Das Türkenlager dort zu säumen, zu beschließen,
Den blutigen Kampf zu wagen mit den Janitscharen,
Die Stadt vor Mord und Brand und Unglück zu bewahren.

Nicht lange währt der Kampf, Waidhofens Söhne siegen,
Die Türken tot in Haufen und gefangen liegen,
Dagegen frei die Stadt, viel Christenmädchen, Frauen,
Die schwer geleitet an des Türkenlagers Grauen,
Heil! euch Helden, die ihr da unten einst gefanden,
Die Stadt Waidhofen zu befreien von Türkenbanden.

Hohe Wand.

Wand'rer raste, halte inne,
Befieh das Bild der hohen Wand,
Wo die Natur in sonniger Miene
Aus grünen Bergen Kränze band.
Zum Städtchen deine Blinde neige,
Das zwischen Bergen weiterseht
Wie in des Baumes eng Gezweige
Gebettet ist ein Vögels Nest.

Waldblöße unterhalb der Buchenwiese.

Schau hier des Waldes Kinderstube,
Wo der kleine Waldeshübe
Im grünen weichen Mutterchoße
Geschützt von Schnee und Sturmgetose
Weit mächtigen Sprüngen auswärts strebt
Zu seiner Ähnen Majestät.

Das Ende des Ankunftsstempels. Die Zunahme des Briefverkehrs hatte zur Folge, daß der Zeitraum vom Einlangen der Briefsendungen bis zur Ausgabe zur Verrichtung der Vorarbeiten oft nicht ausreichte. Die Postverwaltung war bestrebt, den Betrieb zu vereinfachen. Das Handelsministerium hat daher verfügt, daß der Ankunftsstempel auch auf Briefsendungen nicht mehr anzubringen ist. Bei Postkarten, Druckfachen und Muster sendungen wurde der Abgabestempel bereits früher weggelassen. In Zukunft werden daher mit dem Ankunftsstempel nur mehr d. r. s. t. e. n. : Expressbriefsendungen, postlagernde Briefsendungen und schleierite oder offenkundig mit verspätet eingetroffenen Kartenschlüsseln eingelangte Sendungen.

Neue Jubiläums-Postmarken. Zur Feier des 80. Geburtstages des Kaisers wird die Postverwaltung die Briefmarken der geltenden Emission vorübergehend in der Weise ausstatten, daß unter entsprechender Vergrößerung der Umrahmung nach oben und unten in der Mitte des oberen Randes der Marken die Jahreszahl 1830, in der Mitte des unteren Randes die Jahreszahl 1910 angebracht wird und die dadurch entstandenen vier Ecken der Ornamentik, der Marken entsprechend dekorativ ausgestattet werden. Die Marken werden zum erstenmal am 18. August 1910 ausgegeben werden; der Verkauf erfolgt auch an den darauffolgenden Tagen bis zum Aufbrauch der in be-

chränkter Anzahl aufgelegten Marken. Die Marken zu 5, 10 und 25 Heller werden bei allen Postämtern, die Marken zu 1, 2, 3, 6, 12, 20, 30, 35, 50, 60 Heller und 1 Krone bei allen Arrispostämtern und die Marken zu 2, 5 und 10 Kronen bei den Hauptpostämtern in den Landeshauptstädten erhältlich sein. Von den Marken zu 5 Heller werden 7.000.000, zu 10 Heller 7.800.000, zu 25 Heller 780.000, von den Marken zu 1, 2, 3, 6, 12, 20, 30 und 35 Heller je 100.000, von den Marken zu 50, 60 Heller und 1 Krone je 70.000, von den Marken zu 2 und 5 Kronen je 17.000 und von den Marken zu 10 Kronen 11.000 Stück aufgelegt. Die Marken können zur Frankierung und sonstigen Gebührentichtung bei Postsendungen nur bis Ende des Jahres 1910 verwendet werden.

Musikunterstützungsverein. Die Promenadekonzerte der nächsten Woche finden Mittwoch den 3. k. M., 7 Uhr abends, auf dem oberen Stadtplatz und Samstag den 6. k. M., 6 Uhr, bei Herrn Dr. Werners Heilanstalt statt.

Das Städt. Elektrizitätswerk teilt uns mit, daß der Verkaufspreis der Metallfadenlampen von 20—50 Kerzen, von Kronen 3 auf Kronen 250 herabgesetzt wurde.

Die 6. Nummer der Fremdenliste für Waidhofen a. d. Hbbs und Umgebung weist 767 angekommene Parteien mit 1261 Personen aus.

Eingesendet.

(Fikt Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ferialverbindung „Ostgaa“.

Heute, am Tage unseres ersten offiziellen Auftretens in unserer geliebten Heimatstadt, laden wir alle deutsch und freieitlich g sinnten Bewohner Waidhofens und die geschätzten Sommergäste, welche unsere Bestrebungen billigen, nochmals herzlich zu unserem Stützungsfeite ein.

Der Festkommers findet im Saal „zum goldenen Löwen“ statt. Beginn 8 Uhr; anschließend Kränzchen. Eintritt 1 Krone. Wir bitten nochmals jene Herrschaften, die keine persönliche Einladung erhalten, um Entschuldigung; der Trubel der Vorbereitungen läßt solche uns am meisten peinliche Vorkommnisse erklärlich erscheinen. An der Abendkassa bitten wir Einladungen zu verlangen.

Der Frühkoppen findet im Garten „zum goldenen Stern“ statt. Spritzfahrt nach Hbbs zum Wiesenfest.

med. J. A. Fritsch, techn. Hans Karger.

An die geehrten Leser des „Boten von der Hbbs“.

Um die neuerlichen Angriffe unserer Gegner eingehend zu widerlegen, werden wir nicht eine endlose Zeitungsschre weiterführen, sondern die gesamte Angelegenheit in einer großen Südmärkerver samlung öffentlich zur Sprache bringen. Unsere Gegner seien heute schon zu dieser Versammlung eingeladen.

Weiters machen wir noch die Mitteilung, daß in einigen Tagen eine von der Hauptleitung herausgegebene Flugchrift ersueiten wird, welche die Kampfsweise der Südmärkgegner und deren Angriffe eingehend behandelt bzw. widerlegen wird.

Der Ausbruch der Männerortsgruppe des Vereines „Südmärk“.

Eigenberichte.

Weyer a. d. Enns, am 25. Juli 1910. (Gewitter — Erdbeben?) Nachdem Samstag der 23. d. M. gegenüber dem außerordentlich heißen Freitag auffallend kühl war und zeitweilig heftige Regengüsse fielen, wunderte man sich, daß ziska 1/29 Uhr abends ein Gewitter sich entlud. Ununterbrochen dauerte es bis 5 Uhr morgens fort. Am stärksten wütete es um Mitternacht. Beiläufig 1 Uhr war es, als ein eigenümlich starkes und langes Rollen, von einer Erschütterung begleitet, zu beobachten war. Türen und Fenster klirrten und manche wollten ein Rütteln im Bette beobachtet haben. Nach einigen Minuten wiederholte sich die Erscheinung. Man nimmt an, daß ein Erdbeben die Ursache war.

Sollenstein, am 25. Juli 1910 (Entgleisung) Freitag den 22. d. M. entgleiste in der Nähe von Lung bei einer Kurve Zug Nr 3111 der Hbbsalbahn. Drei Personenwagen stürzten um. Mehrere Passanten wurden leicht verletzt. Die Bahnverwaltung erleidet keinen erheblichen Schaden, nachdem nur eine Fensterlos zertrümmert sein soll. Einige Stunden nach Einlangen des Hilfszuges wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

Aus aller Welt.

Schnee in den Hundstagen. Man berichtet aus Admont: Am Sonntag, 24. Juli, gab es reichlich Schnee, aber nicht bloß, wie es meist schonungsvoll heißt „tief in die Berge hinab“, nein, im Ort selbst fiel Schnee in dichten Flecken. Der darauffolgende Montag war herrlich, eine fast tropische Hitze erinnerte uns daran, daß eigentlich Hochsommer wäre.

II. österreichischer landwirtschaftlicher Genossenschaftstag. Da der im Jahre 1906 abgehaltene I. österreichische landwirtschaftliche Genossenschaftstag aus allen Teilen Oesterreichs sehr gut beschickt war und einen erfolgreichen Verlauf genommen hat, sieht sich der Allgemeine Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Oesterreich veranlaßt, heuer einen II. österreichischen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag

zu veranstalten, welcher am 14. und 15. September l. J im Landtagsaale in Wien abgehalten werden wird. Auf der Tagordnung stehen wichtige genossenschaftliche Verwaltungsgenstände, so daß zu erwarten ist, daß auch der II. österreichische landwirtschaftliche Genossenschaftstag zahlreich besucht werden wird.

Eine Neugründung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien. Der Zentralausschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien hat in seiner letzten Sitzung, einem dringenden Bedürfnisse nachkommend, den Beschluß gefaßt, eine eigene Kraftfuturfabrik zu errichten. Es soll dadurch dem Landwirt die Möglichkeit geboten werden, ein nach jeder Richtung hin einwandfreies, hochnährwertiges und dabei preiswertes Melassefutter zu beziehen. Dieses Unternehmen ist nicht auf die Erzielung eines großen Gewinnes gerichtet, sondern in erster Linie dazu bestimmt, dem Viehhälter und Viehzüchter ein qualitätsreiches billiges Futtermittel für Kühe, Mastvieh und Pferde an die Hand zu geben. Die Fabrik wird in Bruck a. d. L. erbaut und werden dortselbst Maschinen neuester Konstruktion zur Aufstellung gebracht. Der Betrieb wird voraussichtlich am 15. August l. J. eröffnet und sind Auskünfte, Spezialofferte sowie Muster vom Verkaufsbureau der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, Wien, I, Schauffergasse 6, erhältlich.

Aufnahme in die k. u. k. Artilleriekadettenschule in Traiskirchen bei Wien. Die Aufnahme der Aspiranten in den I. Jahrgang der Artilleriekadettenschule in Traiskirchen findet Mitte September d. J. statt. Zur Aufnahme gelangen Jünglinge, welche mit 1. September l. J. das 14. Lebensjahr erreicht und das 17. nicht überschritten und die vier unteren Klassen einer Mittelschule mit mindestens „gutem“ Gesamterfolg absolviert haben. Von ungenügend Noten in lateinischer und griechischer Sprache wird abgesehen. Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem XXXVIII. Gesebartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürger schulen, der Komunalbürger schule in Zume, dann die V. bis VIII. Klasse der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Dinec, Ogulin, Sissek, Neu-Gradiska, Brod, Brouitica und Koprernitz hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichgehalten. Den Bürgerschulen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, sowie den kroatischen Bürgerschulen kommt diese Gleichberechtigung nicht zu. Absolventen der mit Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1903, Z. 22.503, errichteten, mit Bürgerschulen verbundenen einjährigen Lehrkurse, werden probeweise zur Aufnahmeprüfung für den I. Jahrgang zugelassen, wenn sie einen solchen Lehrkurs, an welchem die deutsche und französische Sprache, dann die Algebra obligate Unterrichtsgegenstände sind, mit mindestens „befriedigendem (gutem)“ Erfolg absolviert haben. Die Aufnahme in den II. Jahrgang kann nur erfolgen, wenn außer der vorgeschriebenen Vorbildung, bei der Aufnahmeprüfung auch die Kenntnis jener militärischen Unterrichtsfächer nachgewiesen wird, welche in den niederen Jahrgängen gelehrt werden. Die Aufnahme in den III. Jahrgang ist nicht zulässig. Unterrichtsgegenstände für die Aufnahme in den I. Jahrgang: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie, dann in der ungarischen Parallelklasse ungarische Sprache. Die Aufnahmeprüfung ist in deutscher oder ungarischer Sprache abzulegen. Es ist gestattet, daß sich die Aspiranten hiebei als Erleichterung zur Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten ihrer Muttersprache bedienen, sie müssen aber die deutsche Sprache soweit beherrschen, daß sie den Vorträgen folgen können. Die Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Kommando der k. u. k. Artilleriekadettenschule in Traiskirchen bei Baden in Niederösterreich einzuwenden. Der Stand (Beruf) der Eltern des Aspiranten muß aus den Aufnahmesgesuchen ersichtlich sein und zwar auch dann, wenn sie nicht mehr am Leben sind. Die direkte Vorlage an das k. u. k. Reichskriegsministerium ist unzulässig. Unvollständige oder verspätet einlangende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Alle näheren Bestimmungen sind in den „Aufnahmebedingungen“ für den Eintritt in die k. u. k. Kadettenschulen“, welche von der Artilleriekadettenschule um den Preis von 40 Hellern und von der Postbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien erhältlich sind, enthalten. In den Aufnahmebedingungen ist unter anderem die Etze über den Umfang bei der Aufnahmeprüfung und das Muster eines Aufnahmesgesuches enthalten.

In Heimgärtners Tagebuch erzählt Peter Rosegger: Im Würztales ist wo ein alter Straßenschotterer, zu dem ich mich manchmal auf den Schotterhaufen sehe, weil er allerhand „Nachdenklichkeiten“ hat. Ich merkte mir einstweilen nur an, wie er sich bei Gewittern das Donnern erklärt. „Wer was gelernt hat, wird wissen, daß im Sommer die unere Luftschicht heiß is, und die obere is kalt. Und segn's, weil die kalte Luft halt schwerer is, so fällt sie mit Spolter zu Boden. Da sagen wir: Es tut donnern. Allemal wann's blitzt, fällt der Tofel aba, weil er rozig wird.“ — Ein anderes mal sagte derselbe Schotterer: „Heißts alleweil, der Mensch soll nit egltisch (er meinte egoistisch) sein. Da hat halt der Gottvater einen kleinen Fehler g'macht beim Welterschaffen. Wenn die er Lut alle auf einmal g'macht häit“, kunnten sie einander gleich sein g'wöhnt worden. Hat aber den Adam ganz allein hing'stellt unter die wilden Vieher; ja Narr, da muß ma freilich auf sich selber schaun. So hat er sich halt angewöhnt.

Der Harem Abdul Hamids vor der türkischen Kammer. Wie der in Konstantinopel erscheinende „Stambul“ berichtet, hatte sich vor einigen Tagen die türkische Kammer mit der finanziellen Unterstützung der Frauen des Exsultans Abdul Hamid zu beschäftigen. Man hatte bisher angenommen, daß ihre Zahl nicht mehr als 200 betrüge; g'maue Feststellungen haben aber ergeben, daß der Harem des ehemaligen Sultans aus nicht weniger als 746 Personen bestand, zu denen allerdings auch die Dienerinnen der Frauen und der Kinder

des Sultans gehörten. Allen diesen Personen schuldet nun Abdal Hamid eine Summe von etwa 4 Millionen Franks, zu deren Bezahlung sich die türkische Regierung für verpflichtet erachtete. Bei der Beratung dieses Postens kam es in der Kammer zu stürmischen Szenen. Die Opposition wollte sich zu einer Bewilligung dieser Forderung unter keinen Umständen verstehen, obwohl die Regierung eine mäßige monatliche Rente vorschlug. Dem Minister, der bei der Begründung der Vorlage darauf hinwies, daß der an die Frauen auszahlende Betrag ungemein gering sei und zwischen 25 bis 150 Franks im Monat schwankte, wurde entgegengerufen, man solle die Frauen, wenn sie keinen Unterhalt hätten, in Konstantinopel verheiraten, er selbst könne sich ja zunächst die ihm passendsten aussuchen; andere meinten, man solle sie in ihre Heimat zurückschicken, und Hassan Behmi, eines der geachteten Mitglieder der Kammer, bemerkte, daß kein Türke für die Widwaisen des Sultans auch nur einen Pfaster ausgeben könne, wenn er sich sagen müsse, daß sie jahrelang herrlich und in Freuden gelebt hätten, während zahlreiche türkische Witwen, deren Söhne als Krieger für das Vaterland gefallen seien, in Not und Dürftigkeit dahinsiechten. Trotz dieser heftigen Reden wurde die Regierungsforderung mit einer kleinen Mehrheit angenommen und damit den Frauen des Exultans eine geringe monatliche Pension auf Lebenszeit bewilligt.

— **Kundmachung.** Mit 1. Oktober 1910 wird an der n.ö. Landes-Ackerbauschule Edelfhof bei Zwettl ein neuer Lehrkurs in der Dauer von 1 1/2 Jahren mit zwei Winter- und dem dazwischenliegenden Sommersemester eröffnet. Die Aufgabe dieser Schule ist die landwirtschaftlich fachliche Ausbildung der Jünglinge, vorzüglich aus dem Bauernstande, auf Grund ihrer in der Volksschule bereits erlangten Kenntnisse. Ein Hauptgewicht wird auf die Ausbildung in der Viehzucht, Molkerei und Obstkultur gelegt. An der Anstalt bestehen mehrere ganze und halbe Freiplätze, welche nur an Bewerber aus Niederösterreich mit besonderer Berücksichtigung von Bauernsöhnen verliehen werden. Die jährlichen Verpflegungskosten für einen mit einem halben Freiplatz bedachten Zögling betragen 160 Kronen, für Jahrlöhne aus Niederösterreich 320 Kronen, für Zöglinge, welche nicht nach Niederösterreich zuständig sind, 400 Kronen, in gleichen vierteljährigen Raten vorhinein zahlbar. Die Zöglinge dürfen nicht unter 14 Jahre alt sein, müssen körperlich kräftig und gesund sein und haben die nötige doppelte Kleidung und mehrfache Leibwäsche in die Anstalt mitzubringen. Jeder Zögling hat in der Regel 1 1/2 Jahre an der Anstalt zuzubringen, erhält dafelbst die volle Unterkunft und die landesübliche Kost und hat sowohl an dem Unterrichte als auch an den landwirtschaftlichen Arbeiten teilzunehmen. Bewerber um einen ganzen oder halben Freiplatz haben ihre an den Landesauschuß des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns gerichteten Besuche unter Beilage des Altersnachweises, des Impfungs- und Heimatscheines und eines legalen Mittellosigkeitszeugnisses (die erforderlichen Drucksorten sind von der Anstaltsdirektion kostenfrei zu beziehen) sowie des letzten Schulausweises oder Schulzeugnisses bis längstens 1. September 1910 bei der Anstaltsdirektion einzubringen oder ihr Ansuchen mündlich unter persönlicher Vorstellung des Aufnahmewerbers und Beibringung der erforderlichen Dokumente bei der Direktion der Anstalt anzubringen. Die Bewerber um einen Freiplatz haben sich einer Aufnahmungsprüfung zu unterziehen, zu welcher sie von der Direktion der n.ö. Landes-Ackerbauschule in Edelfhof nach Edelfhof oder Wien werden einberufen werden. Die Anforderungen für diese Prüfung beschränken sich auf Lesen, Schreiben und Rechnen und wird dabei jenes Maß von Wissen gefordert, wie es dem genossenen Volksschulunterricht entspricht. Jahrlöhne können ihre Anmeldungen entweder schriftlich oder mündlich auch noch in einem späteren Termine vor Beginn des Schuljahres unter Beibringung der zur Aufnahme erforderlichen Dokumente einbringen. Jahrlöhne legen die Aufnahmungsprüfung an der n.ö. Landes-Ackerbauschule in Edelfhof beim Eintritte in die Anstalt ab. Nähere Auskünfte erteilt und Programme versendet bereitwilligst die Direktion der n.ö. Landes-Ackerbauschule in Edelfhof.

— **Vom Stallungen zum Millionär.** Kürzlich starb in Neumarkt, dem alsberühmten englischen Sportorte, Mister John Hammond, der es vom Stallburgen bis zum mehrfachen Millionär gebracht hat. Er war der Sohn eines Schmiedes, begann als einfacher Stalljunge und rückte nach und nach zum Rennstallbesitzer auf. Zu seinen Pferden gehörte unter anderen der berühmte „St. Gatten“, der im Derby totes Rennen machte und das Cesarwischrennen gewann. Einige der bedeutendsten englischen Rennen, unter anderen die Ascot Stakes, gewann Hammond mit „H. rminius“, den er bei einem Verkaufserennen für etwa 5000 Mark erstanden hatte. Seine Hinterlassenschaft belief sich auf nahezu fünf Millionen Mark.

— **Eine neue Erfindung** menschenfreundlicher Art wird aus Japan gemeldet, wo man es in jüngster Zeit

auf den Weltrekord der Bizarrerie anzulegen scheint. Der Ingenieur Yamakara konstruierte eine Rednerbühne, die es ermöglichen soll, eine Versammlung schlicht und klanglos von einem langweiligen Redner zu befreien. Es führt zu diesem Zweck von jedem Hörersitze ein Röhrchen unter das Podium, durch die jeder einzelne ein Bleifüßchen in ein Sammelbecken gleiten lassen kann. Ist die nötige Zahl solcher Füßchen beisammen, dann öffnet sich eine Versenkung und der Redner verschwindet ganz automatisch. Bravo! Und wenn's auch noch nicht ausprobiert ist, so mag doch Herr Yamakara frisch ans Werk gehen; nicht nur in Japan wird seine weltbeglückende Erfindung geschätzt werden.

— **Ein Polizeikommissär als „Kiebitz“ beim Hasard.** Aus Paris wird gemeldet: Die Zeitungen erzählen eine sehr heitere Geschichte, wie ein literaturfreundlicher Polizist einer Spielergesellschaft aufgesessen ist. In einem ganz kleinen Pariser Theater kündigte die Direktion eine Novität, „Banco“ betitelt, an, die anscheinend mit besonderer Sorgfalt vorbereitet wurde. So eifrig probte man, daß alle Vorstellungen abgesetzt wurden. Vor dem Thor des Theaters stand auf einem großen Platze: „Wegen Proben zu „Banco“ keine Vorstellungen.“ Ein Polizeikommissär war so neugierig, die Novität zu sehen, daß er nicht erst warten wollte, bis das Stück gegeben wurde, sondern bei dem Direktor die Erlaubnis erwarbte, einer Probe beiwohnen zu dürfen. Man führte ihm eine Bank vor, in der eine Gesellschaft hasardierte. Alles war sehr natürlich: der grüne Tisch, Haufen von Gold und Not, die erregten Gesichter der Spieler, kurz, man hätte meinen können, in einer echten Spielhöhle zu sein. Dem Kommissär gefiel die Sache so gut, daß er zur nächsten Probe wieder kam. Wieder wurde die „Spielzene“ gegeben. Der Polizeibeamte kam ein drittes Mal, ein viertes Mal. Immer „gerade“ zur „Spielzene“. Warum das eigentlich immer und immer wieder geprobt wurde? Es ging doch anscheinend schon ganz vortrefflich. Vierzehn Tage vergingen, der Beamte hatte keine Probe ausgelassen. Schließlich schien ihm das Spiel aber zu natürlich zu sein und er wollte sich überzeugen, ob nicht vielleicht auch das Geld, das da über den Tisch rollte, natürlich sei. Zu diesem Behufe sprang er eines Tages ganz unvermittelt auf die Bühne, mitten unter die erschrockenen „Spieler“, und rief: „Im Namen des Gesetzes! Ich lege Verbot auf das Geld. Meine Herrschaften, ich bitte, mir zu folgen.“ Die ganze Bande, die vierzehn Tage lang und darüber vor dem Vertreter des Gesetzes dem Hasard gefrönt hatte, wurde eingestekt.

— **Ein zweites Monte Carlo.** Die gesetzgebenden Körperschaften von Havanna haben ihre Zustimmung einer Gesetzesvorlage gegeben, durch die in großzügiger Weise der Fremdenstrom nach Havanna gelenkt werden soll. Diese Vorlage gibt einer Gesellschaft, deren Millionenkapital überwiegend amerikanischen Ursprungs ist, auf die Dauer von 30 Jahren die ausschließliche Konzession, auf einem großen Gelände nahe dem Camp Columbia ein amerikanisches Monte Carlo zu betreiben. Außer allen Glücksspielen, für die besondere Kabinos errichtet werden sollen, werden Stierkämpfe, Hahnenkämpfe, Pferderennen und andere Sports an dieser Vergnügungstätte auf der Tabakinsel geboten werden. — Also auf nach Havanna!

— **Das Sauerwerden der Rindsuppe** während der warmen Jahreszeit macht der Hausfrau viel Sorge. Diese fällt weg, wenn man sich zur Herstellung von Rindsuppe der Maggi'schen Rindsuppe-Würfel bedient. Mit ihrer Hilfe kann man, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, rasch und bequem eine vorzügliche Rindsuppe herstellen. Es empfiehlt sich daher, besonders Maggi's Rindsuppe-Würfel mit auf die Reise zu nehmen, zumal man auf dem Lande nicht immer frisches Rindfleisch haben kann.

— **Kragen und Manschetten werden teurer.** Der Verein österreichischer Wäschefabrikanten gibt in einem an die Detaillure Oesterreich-Ungarns gerichteten Zirkular bekannt, daß ab 31. Juli eine Erhöhung der Kragen- und Manschettenpreise eintritt. In dem Zirkular werden als Gründe für diese Maßnahme angeführt: das anhaltend hohe Preisniveau auf dem Baumwollmarkte und insbesondere die stete Verteuerung der Produktionskosten, welche bekanntlich im heurigen Frühjahr zu einem wochenlangen Lohnkampfe in der Wiener Wäschebranche geführt hat. Es wird auch hervorgehoben, daß Oesterreich-Ungarn die niedrigsten Detailpreise in Kragen und Manschetten trotz deren bester Qualität besitzt und daß die gegenwärtige Preiserhöhung seitens der Produzenten unbedingt eine Verteuerung genannter Artikel im Detailhandel zur Folge haben wird.

— **Vorsicht bei der Wahl des Trinkwassers** möchten wir ganz besonders während des Aufenthaltes in den Sommerfrischen empfehlen, denn leider ist in vielen derselben einmännliches Trinkwasser nicht vorhanden. Wo frisches und klares Quellwasser fehlt, genöhne man sich daher an den Genuß der von den Ärzten empfohlenen Sauerwässer, unter denen bekanntlich der natürliche „Kronsdorfer Sauerbrunn“ einen ersten Rang einnimmt. Infolge seiner günstigen Zusammen-

setzung ist er sowohl allein, als mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein erfrischendes, die Gesundheit förderndes Getränk und in dem alljährlich steigenden Konsum liegt der Beweis, daß das konsumierende Publikum dem Kronsdorfer den Vorzug vor vielen anderen Sauerbrunnen gibt.

Finanzieller Wochenbericht.

Der einheimische Markt behauptet die feste Tendenz, steht aber schon im Zeichen des frühzeitig einsetzenden knappen Geldes. Die Oesterreichisch-ungarische Bank kommt diesmal zum Ultimo Juli in die Steuerpflicht, und zwar mit einem sehr ansehnlichen Betrage, den man schätzungsweise auf 80 Millionen Kronen beziffert. Zu so früher Sommerzeit hat sich der starke Geldbedarf seit Jahren nicht eingestellt und man muß daher mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß eine wesentliche Erleichterung vor dem Herbst nicht mehr eintreten wird. Unter dieser Annahme leidet auch der Renten- und Anlagemarkt, weil eben steigende Geldpreise sich mit steigenden Rentenpreisen nicht in Einklang bringen lassen. Andererseits wird man doch nicht übersetzen dürfen, daß die Kurse unserer Renten heute schon als niedrig bezeichnet werden dürfen und auch im internationalen Verkehr mit den Rentenkursen anderer vergleichbarer Staaten auf einem Paritätsniveau stehen. Aus diesem Grunde legt man auch der Agitation gegen die ungarische Anleihe in Frankreich keine besondere Bedeutung bei und faßt sie eher als ein Manöver auf, einen günstigeren Uebernahmefuß zu erzielen. Die politische Sanierung macht in Ungarn rasche Fortschritte und die unerwartet schnelle Erledigung der Staatsnotwendigkeiten durch den Reichstag gibt der Regierung die Möglichkeit, sich bald in der intensivsten Weise der Förderung des wirtschaftlichen Lebens zuzuwenden.

Der Markt wendet sein Hauptaugenmerk den Bankaktien zu. Die Umwandlung der Schöller'schen Zuckerfabriken in eine Aktiengesellschaft durch die Bodenkreditanstalt übt eine intensive Wirkung auf die Beurteilung der Chancen der Bankinstitute, weil man glaubt, daß dieser Vorgang Schule machen wird, da es ja an großen industriellen Unternehmungen in Oesterreich nicht fehlt, die sich noch im Privatbesitz befinden. Von den einzelnen Papieren nennen wir in erster Linie die Aktien der Bodenkreditanstalt, dann der Unionbank und der Niederösterreichischen Esomptengesellschaft und mit Rücksicht auf unsere obigen Ausführungen über Ungarn, die ungarischen Kreditaktien und die Aktien der ungarischen Handelsaktiengesellschaft.

Von Eisenbahnpapieren sind die Aktien der Südbahn zu nennen, die ebenso wie die Südbahn-Prioritäten daran profitieren, daß man den weiteren Verlauf der Sanierungsaktion günstig beurteilt. Auch Staatsbahnaktien erfahren besondere Beachtung, wozu in erster Linie die voraussichtlich günstigere Entwicklung des ungarischen Wirtschaftslebens beiträgt.

Von Industripapieren stehen Eisenwerke immer im Vordergrund, doch darf man nicht übersehen, daß die unerschütterlich vorhandenen guten Chancen im derzeitigen Kurse ihre Bewertung gefunden haben. Man muß auch an die augenblicklich keineswegs befriedigende Lage der amerikanischen Eisenindustrie erinnern, wengleich eine ungünstige Rückbildung auf die einheimische Industrie unmittelbar nicht zu befürchten steht.

Vom Landeskulturreale des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 26. Juli 1910.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 25. Juli 1910.

Auftrieb: 3409 Ochsen, 621 Stiere, 871 Kühe, 452 Büffel, zusammen 5353 Stück, davon zirka 1104 Stück Beinvieh und 409 Stück Weidevieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 88—102, 2. Qualität von 76—87; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 85—104, 2. Qualität von 74—87, 3. Qualität von 58—73; galizische Ochsen: 1. Qualität von 88—100, 2. Qualität von 80—87; Stiere: 1. Qualität von 97—102, mittel und mindere Qualität von 78—96; Kühe: 1. Qualität von 83—102, 3. Qualität von 68—82; Büffel: 3. Qualität von 48—68; Beinvieh: 3. Qualität von 46—68; Weidevieh: 3. Qualität von 64—82.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleich zur Vorwoche um 267 Stück weniger aufgetrieben.

Bei flauem Geschäftsverkehre wurden Prima- sowie gute Stallmastforten um 1—2 Kronen per Zentner billiger gehandelt. Mindere Sorten wurden zu vorwöchentlichen Preisen abverkauft.

Weidevieh wurde um 2 Kronen per Zentner teurer verkauft. Primastiere wurden um 2 Kronen per Zentner teurer gehandelt. Mindere Stiere sowie Beinvieh konnten die vorwöchentlichen Preise behaupten.

Verlangen Sie

bei Ihrem Kaufmann nicht einfach „Rindsuppe-Würfel“, sondern ausdrücklich



MAGGI'S Rindsuppe-Würfel

denn sie sind anerkannt die besten!

1 Würfel für 1 Teller (1/4 Liter) **5** h.

1737 1-1

Intelligentes Fräulein

Waise, tüchtig in allen Zweigen der Häuslichkeit, sucht Stelle bei einzelner gutsituirter Persönlichkeit. Gefällige Zuschriften unter „N. N. K. 1908“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 1777 1-1

Lehrmädchen

werden aufgenommen. Modosalon Anna Leschowsky, Wienerstraße 13. 1776 1-1

Florian Blahusch

Seefisch- und Geflügelhandlung

Schöffelstraße 6, Waidhofen a. d. Ybbs empfiehlt sich den P. T. Herrschaften zur Lieferung von lebendem und frischem Geflügel jeder Art.

Jeden Freitag vormittags Ausschrotung von frischen Seefischen.

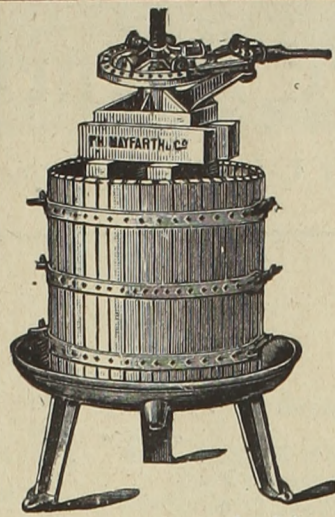
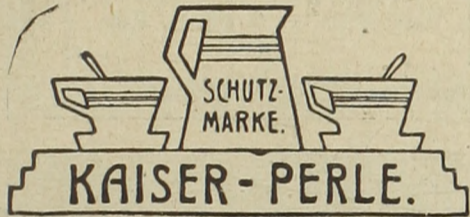
Jeden Samstag geschlachtetes steirisches Geflügel. Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung.

1673 12-4



Hochfeinste Kaffeemischung.

Alleinverkauf bei: JOSEF WOLKERSTORFER.



35.000 Pressen für Wein und Obst
25.000 Obst- und Traubenmühlen
300 hydraulische Pressen

für Wein-, Obstbau- und Industrie etc.

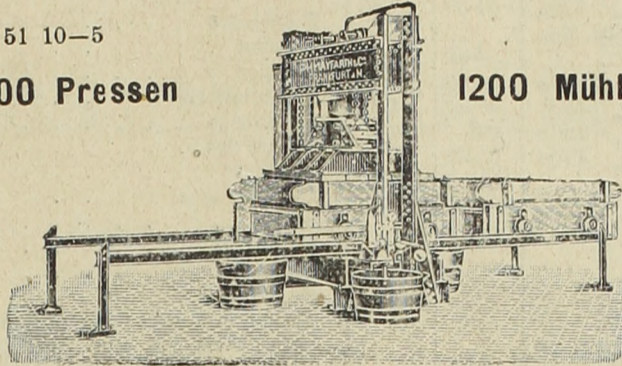
sind aus den Mayfarth'schen Werken hervorgegangen.

Im Jahre 1909 wurden

1 51 10-5

2500 Pressen

1200 Mühlen



angefertigt.

Schlagender Beweis für die hervorragende Güte dieser Fabrikate.

Man wende sich vertrauensvoll an

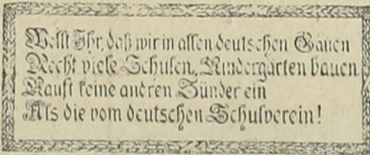
PH. MAYFARTH & CO.

Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen
Wien II., Taborstrasse 71.

Preisgekrönt mit über 650 goldenen u. silbernen Medaillen etc.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Man achte stets auf den Namen der Firma Mayfarth.



Vertreter

Wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber mit Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreisen, wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Fixum und hohe Provision für Waidhofen und Umgebung sofort aufgenommen. Respektanten wollen ihre Offerte an die Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten N.-G., Betriebs-Abteilung Budapest V., Lipót körút 2, einsenden. 1700 5-1

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage von

G. Leuchs & Co. in Nürnberg ein:

Neues Adressbuch
von Niederösterreich
Oberösterreich und Salzburg

10. Auflage

enthaltend die Adressen aller protokollierten und nichtprotokollierten Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Aerzte, Apotheker, Advokaten, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten, Krankenhäuser, Staats- und städt. Behörden, Konsulate, Schulen, Klöster, Genossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraf- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

Subskriptions-Preis K 24.

Neuestes und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Kronländer.

Sie gebrauchen unbedingt ein neues Landes-Adressbuch

denn Sie wissen als erfahrener Kaufmann den Wert eines guten und vollständigen Adressbuches zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressmaterial stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:

G. Leuchs & Co., Nürnberg

(Inh: Kommerzienrat Wilh. Leuchs u. Georg Leuchs)
Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.
1640 24-6 Gegr. 1794.

DANKSAGUNG.

Außerstande, jedem Einzelnen für die anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Hans Grossauer

Direktor der Lehrwerkstätte zur Hebung der n.-ö. Kleineisenindustrie in Waidhofen a. d. Ybbs
Gemeinderat, Direktionsmitglied der Sparkasse, Bezirks- und Ortsschulrat etc.

bewiesene Anteilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse zu danken, erlauben wir uns auf diesem Wege Allen unseren wärmsten und tiefstgefühlten Dank zu sagen.

Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den Herren Abgeordneten der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer und des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung, dem löbl. Stadt- und Gemeinderäte, den Vertretern der hiesigen k. k. Behörden, den Vertretern der Fachschule für Eisenbearbeitung in Steyr, den Lehrkörpern der Lehrwerkstätte und fachlichen Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Ybbs, den Vertretern der Werks- und Verkaufsgenossenschaft in Ybbsitz etc. etc., ferner dem Männergesangs- und Turnvereine, sowie den Vertretern anderer Vereine und endlich den vielen Kranzspendern und allen Teilnehmern am Leichenbegängnisse.

Familien Grossauer und Riedmüller,

WAIDHOFEN A. D. YBBS, am 30. Juli 1910.

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 29. Juli 1910, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Wbbs.

Allgemeine Staatsschuld.		Anderere öffentl. Anlehen.		Diverse Lose.		Bank-Aktien.			
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
4% Mai-November Rente	93 60	93 80	Bosn. Landes-Anlehen	91 75	92 75	Anglo-Oest. Bank	313 70	314 70	
4% Jänner-Juli	93 60	93 80	Bosn.-Herz. Eif.-Anlehen Em. 1902	95 45	100 40	Bauverein Wiener pr. Kassa	547 40	548 40	
4.2% Febr.-August	97 55	97 75	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	94 50	95 50	Bodentredit-Anstalt allg. öst.	1273 —	1282 —	
4.2% April-Oktober	97 55	97 75	Wiener Vert.-Anlehen Em. 1900	94 25	95 25	Kreditanstalt f. B. u. G. pr. Kassa	671 —	672 —	
Loje v. J. 1860 zu fl. 500 — ö. W. 4%	169 15	173 15	Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	95 25	96 25	Kreditbank ung. allg.	852 75	853 75	
„ „ 1860 fl. 100 — „ „ 4%	228 —	234 —	„ „ „ „ „ Em. 1906	95 25	96 25	Länderbank öst. pr. Kassa	503 60	504 60	
„ „ 1864 fl. 100 — „ „	321 —	327 —	Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887	98 —	99 —	„ Merkur“ W. A. G.	639 —	641 —	
„ „ 1864 fl. 50 — „ „	321 —	327 —	Steierm. „ „ „ „ „ Em. 1905	94 60	95 60	„ „ „ „ „ „	1836 —	1846 —	
Oest. Staatsschuld.		Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887		Unverzinstlich.		Verkehrsbank allgemeine			
Oesterreichische Goldrente	115 95	116 15	Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	100 50	101 50	Dombanlos	28 90	32 90	
„ „ Rente in Kronen-W.	93 55	93 75	Anlehen der Stadt Wien Em. 1898	94 85	95 85	Kreditlos	528 —	538 —	
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		Pfandbriefe, Obligation. zc		Verzinstlich.		Boden-Kredit 1. Em. v. J. 1880			
Abrechtbahn in Silber	94 25	95 25	Boden-Kredit allg.	94 80	95 80	2	279 —	285 —	
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	113 80	114 80	Zentral-Boden-Kredit Oest. 50jährig	96 50	97 50	Donau-Regulierungs-Los	298 —	304 —	
Franz-Josefsbahn in Silber	94 65	95 65	Niederöst. Landes-Hyp.-Anstalt 4%	96 50	97 50	Hypotheken-Los ung.	247 —	253 —	
Rudolfsbahn in Kronen-W. steuerfrei	94 35	95 35	Oberöst. „ „ „ „ 4%	96 50	97 50	Serbische Prämien-Anlehen 2%	110 —	116 —	
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	95 60	96 60	„ „ „ „ „ 4%	96 50	97 50	Verzinstlich.			
„ „ „ „ 1891	96 —	97 —	„ „ „ „ „ 4%	96 50	97 50	Claryslos	205 —	225 —	
„ „ „ „ 1898	95 75	96 75	„ „ „ „ „ 4%	96 50	97 50	Junsbruderlos	117 —	—	
„ „ „ „ 1904	95 75	96 75	Oest.-ung. Bank Pfandbr. in Kronen	98 10	99 60	Kraferlos	120 —	125 —	
Kremetalbahn, Em. v. Jahre 1905	97 —	98 —	Eisenbahn-Prior.-Oblig.		„ „ „ „ „ 4%	Laibacherlos	84 —	90 —	
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	94 10	95 10	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4%	87 40	88 40	„ „ „ „ „ 4%	255 —	275 —	
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	94 35	95 35	Südbahn G. 1/4-1/7 fls. 500	262 —	264 —	„ „ „ „ „ 4%	66 75	67 75	
Ungar. Staatsschuld.		Ung. Staats-Sparbank		Ung. Staats-Sparbank		Ung. Staats-Sparbank		Ung. Staats-Sparbank	
Ung. Gold-Rente	112 65	112 85	Südbahn G. 1/4-1/10 „ 500	260 30	262 30	„ „ „ „ „ 4%	38 —	42 —	
„ Kronen-Rente	91 90	92 10	Sulmtalbahnprioritäten	89 —	90 —	„ „ „ „ „ 4%	73 —	79 —	
„ Prämien-Lose fl. 100	224 25	230 25	„ „ „ „ „	93 60	94 60	„ „ „ „ „ 4%	285 —	300 —	
„ „ „ fl. 50	223 75	229 75	„ „ „ „ „	93 60	94 60	„ „ „ „ „ 4%	115 —	—	
„ Theiß-Lose	154 —	160 —	„ „ „ „ „	93 75	94 75	„ „ „ „ „ 4%	255 85	258 85	
„ Grundentlastungs-Obligationen	92 10	93 10	„ „ „ „ „	85 60	86 60	„ „ „ „ „ 4%	533 —	543 —	

Die K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%.

Keine Kündigung bis K 3000.—. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4 1/4 % Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Promessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Übernahme von Börsenaufträgen.

Ueberwältigt von den so hervorragenden Beweisen von Ehrung und Anerkennung unseres unvergeßlichen Bruders, des Direktors der Lehrwerkstätte für Eisen- und Stahlindustrie, Herrn

Johann Grossauer

drängt es uns, von ganzem Herzen Dank zu sagen den geehrten Herren der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, den geehrten Herren Vertretern so vieler anderer Körperschaften, der löblichen Liedertafel von Waidhofen, der überaus zahlreichen Vereine und allen anderen Teilnehmern am Leichenbegängnisse.

Im Namen aller Geschwister

Ludwig Grossauer.

AUSSEE, am 28. Juli 1910.

1771 1-1

Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-24

Steirische Weine!

Naturecht Weißwein 44, 50, 60 Heller, Rotwein 44, 50 Heller, Echt Stainzer Schilcher, Stainzer Schloßperle 50 bis 60 Heller pro Liter. Gebinde leihweise

bei

Karl Bammer's Weinhandlung
Eisenerz, Steiermark. 1748 10-3

G. RUMPEL, Ingenieur

1692
3-3

Bauunternehmung und technisches Bureau für Wasserleitungs-, Gas- und Kanalisationsanlagen

Wien I., Franzensring Nr. 20

übernimmt die Vorarbeiten, Projektierungen, Gutachten und Bauausführungen von Wasserleitungen, sowie Wasserbeschaffung durch Hochquell-, Tiefquell- und Grundwasserfassungen für Städte, Gemeinden, Gutsheerrschaften, Behörden, Private etc.; Projektierung und Ausführung von Wasserleitung-Installationen für alle Zwecke. Übernahme von Wasserhebungsanlagen mit Pumpmaschinen, Turbinen, Wasserrad und elektromotorischem Pumpbetrieb.

Wasserenteisungs- und Wasserreinigungsanlagen.

Übernahme von Betonreservoirs, Kläranlagen, Rohrkanalisierungen. NB. Die Unternehmung ist bereit, von ihnen sich gegenwärtig in allen Teilen der Monarchie in Ausführung begriffenen Bauarbeiten unentgeltlich und unverbindlich für den ersten Besuch einen Ingenieur zur Erteilung von Ratschlägen zu beordern und werden bezügliche Nachrichten an das Hauptbureau in Wien erbeten.

Heinr. Leutners Weinhaus

* Heiligensteiner gerebelt *

* Strasser Riesling *

* Hadersdorfer - Matzner *

Loibner 1908

Flaschenweine.

1760 1-1

* Aus den Landes-Musterkellereien.

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUFT- u. GRAB-MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS=
• GEGRÜNDET 1781 •

Der Allgemeine 1382 24-18

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN I. Stock im Eisen-Platz 3 u. 4

verzinst

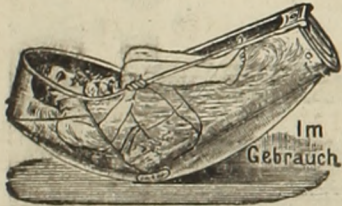
Spareintlagen

auf kurze Termine mit 4 1/2 %
auf längere Termine mit 5 %

Einzahlungen können auch erfolgen auf Postsparkassen-Konto Nr. 86,983 — und gewährt Darlehen und Vorschüsse an Gewerbetreibende und Kaufleute, die Mitglieder des Vereines sind. Auskünfte bereitwilligst.

Gute, garantiert naturechte
Südtiroler
Weine
 sowie
Wermutwein
 und
Tresterbranntwein
 liefert billigst
 in Fässern von 50 Litern aufwärts
 die Firma 1190 52-38
Emanuele Bortolotti
 Weinhändler und Weingärtenbesitzer
 in LAVIS, Südtirol.

Wellenbad
 mit nur 2 Eimer Wasser.



Wiegenbad als



Verwendbar als: 82435-30

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpöfalten und gelösten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt.

Brochure gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen zc. empfiehlt Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.

Vertreter für Waidhofen Hans Blascho, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Pöbbs.

**„Desinfiziert
 und reinigt
 die Luft mit**

„Perolin!“

Überall zu haben.

Berichte vom Mineralwasser - Kriegsschauplatze.

An das österreichische intelligente Publikum. 1761 1-1

Kampf gegen die kolossalen Preiserhöhungen der bisher ohnehin um 40 bis 50 Prozent teurer gewordenen „Gießhübler“ und „Kronendorfer“ Tafelwässer.

Von Seite der bekannten General-Agenten von „Kronendorfer“ bzw. „Gießhübler“ Tafelwässern in Brünn wird durch Inanspruchnahme des Marktkommissariates etc., durch Zirkulare und wiederholtes Annonzieren von „altbackenen“ April-Berichten in verschiedenen Zeitungen seit vielen Monaten eine heftige Kampagne geführt, um den Verkauf des beliebten und billigen „Andersdorfer“ zu erschweren.

Zu dieser Angriffs-Kriegspartei gegen das billige „Andersdorfer“ hat sich auch Hirschfeld's „Mineralquellen n-Zeitung“ hinzugesellt und dazu noch ein von der Andersdorfer Mineralquellenfirma plötzlich entlassener Beamte. Seitdem „Mineralquellen-Zeitung“ — Hirschfeld — in seiner Klage gegen Herrn Kothny sachfällig wurde — regnet es in dieser „Mineralquellen-Zeitung“ an ernsten und heiteren Schmähartikeln gegen Herrn Kothny und wird es auch an weiteren gehässigen Artikeln gegen „Andersdorfer“ nicht fehlen. — Um aber bei dem Publikum keine irriige Meinung aufkommen zu lassen, sehe ich mich genötigt, schließlich auch die Haupt-Triebfeder des Vorgehens jener „Kronendorfer“- und „Gießhübler“-Konkurrenz bloßzulegen:

Sie ist darin zu finden, dass die Andersdorfer Brunnen-Direktion der Erhöhung der Preise für Mineralwässer um 4 Kronen pro 100 Flaschen nicht zustimmte, sondern im Gegenteile mit dem Füllungs-Verschleisspreis per 40 Heller auf 30 Heller per 1.6 Liter herabging!

Obwohl ich nach Beendigung des Verfahrens über alle von der Konkurrenz erstatteten Angriffe noch auf diese Angelegenheit eingehend zurückkommen werde, halte ich es zur Steuer der Wahrheit für nötig, mein geschäftliches Vorgehen zu rechtfertigen, und veröffentliche nachstehend ein Schreiben der Brunnen-Direktion Andersdorf, dessen Inhalt gewiß volle Aufklärung gibt und eine richtige Beurteilung des biederer Vorgehens jener „Gießhübler“!! bzw. „Kronendorfer“!! Generalvertreter gestattet.

Dieses Schreiben lautet:

Herrn R. Lamla, Brünn.

Auf ihre geehrte Anfrage beehren wir uns Folgendes mitzuteilen: Die seit 30 Jahren bestehende Andersdorfer Mineralbrunnen-Unternehmung ist laut Erlässen der k. k. Bezirkshauptmannschaft und der k. k. Statthalterei berechtigt, folgende Quellen in Betrieb zu halten:

1. Die Andersdorfer „Josefs“- und „Maria Theresia-Quelle“ zur streng natürlichen Füllung reinst alkalischer Säuerlinge, welche als Tafel- und Medizinalwasser verkauft werden dürfen.
2. Aus vorgenannten Andersdorfer Quellen kann die Naturfüllung nach dem österreichischen Kristall-Patent Nr. 6043 anstandslos durchgeführt werden
3. Die Andersdorfer stärkste Quelle IV zur Füllung eines natürlichen Andersdorfer Tafelwassers, welches in natürlicher Quellenfüllung verwertet wird. Diese Quelle allein vermag über 1/4 Million Liter natürlichen Andersdorfer Mineralwassers täglich zu spenden.
4. Die Andersdorfer Mineral-Quellen auf den Parzellen 100/2 und 17/3, aus welchen kohlenstoffhaltiges Tafelwasser unter Anwendung eines besonderen Gegendruckapparates gewonnen wird, das hauptsächlich für den Export bestimmt ist. Demzufolge werden in vollkommen getrennter Weise gewonnen:
 - a) Rein natürliche Medizinalwässer natürlicher Quellenfüllung,
 - b) kohlenstoffhaltiges Tafelwasser natürlicher Füllung und
 - c) kohlenstoffhaltiges Tafelwasser unter Verwendung von Gegendruckapparaten

Die Andersdorfer reinst alkalischen natürlichen und wir betonen dies nachdrücklichst — trotz aller Zeitungs-Anfeindungen jener „Gießhübler“ und „Kronendorfer“ General-Agenten und deren Anhang — lithionreichen!!! Sauerbrunnen, sind die an Radiumemanation stärksten!!! juvenilen Quellen Mährens und Schlesiens (ca. 2700 Volt). Die Andersdorfer Hauptquelle entspringt in einer Tiefe von zirka 148 Meter (im kompakten Felsen erbohrt) aus Kiesgestein, ist keimfrei (bakterienfrei), frei von organischen Substanzen, bietet also ein steriles, tadelloses Tafelwasser dar.

Sämtliche Andersdorfer Mineral-Quellen sind direkt im festen Felsen gefasst, auf welche tadellose Fassung auch der bedeutende Gehalt an Radium (Emanation) zurückzuführen ist.

Die hiesigen Betriebsstätten sind seit Jahren staatsbehördlichen strengen Kontrollen unterworfen, so daß es ausgeschlossen ist, dass unsere Produkte den gewerblichen oder sanitären Vorschriften zuwiderlaufen.

Nachdem nach diesen Darstellungen unser Vorgehen vollkommen mit den gesetzlichen Vorschriften und den behördlicherseits erteilten Berechtigungen im vollsten Einklange steht, ist es ausgeschlossen, daß jenen plumpen Konkurrenzmanövern zu Gefallen ein Wiederverkäufer unseres billigen „Andersdorfer“ mit irgend einem Gesetze in Konflikt käme.

Auf unsere Verantwortung hin verkaufen Sie ruhig weiter unser „Andersdorfer“! Durch den Kriegslärm und durch die versteckten Drohungen aller genannten Widersacher und durch die s. z. sachfällig gewordene „Mineralquellen-Zeitung“ würde diese Kriegspartei — vielleicht tief drinnen im dunklen Afrika Wirkung erzielen können! Das intelligente österreichische Publikum aber hat alle Triebfedern des Vorgehens unserer vereinigten Gegner längst erkannt und die seit Beginn des Mineralwasser-Preis-Krieges von Tag zu Tag wachsende Menge von Bestellungen auf „Andersdorfer“ sind der schlagendste Beweis — auf wessen Seite die geehrten intelligenten und rechnenden Konsumenten sich mit ihrer Sympathie stellen.

Unsere jetzigen Preiserhöhungen kontra den ungerechtfertigten Preiserhöhungen der „Gießhübler“- und „Kronendorfer“-Konkurrenz müssen, sogar dauernd!!! aufrecht bleiben trotz aller derzeitigen und künftigen Konkurrenzmanöver! Verkaufen Sie daher auch weiterhin die 1.6-Literflasche „Andersdorfer“ samt Flasche à 44 Heller und rückvergüten Sie für jede fremde, als auch für jede Andersdorfer leere 1.6-Liter Mineralwasserflasche je 14 Heller!!! vorausgesetzt, daß ebensoviele volle bezogen als retourniert werden, damit sich den geehrten Konsumenten die Füllung der 1.6-Literflasche (Füllung ohne Glas) nicht höher als auf höchstens 30 Heller franko Haus stellt. Wir werden uns auch künftig nicht davon abhalten lassen, auf diese Art um zirka 40 Prozent billiger zu liefern als alle „Kronendorfer“ und „Gießhübler“ Tafelwasser-General-Agenten.

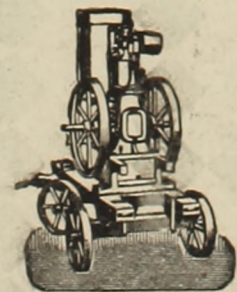
Brunnen-Direktion m. p.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass das geehrte Publikum bei seiner hohen Intelligenz auf oben geschildertes plumpes Konkurrenzmanöver nicht hereinfällt, sondern auf Grund der Ueberzeugung von der Güte und Zuträglichkeit unserer Produkte denselben die bisherige Vorliebe weiter zuwenden wird.

R. Lamla.

Andersdorfer Zentraldepot Wien II., Sterneekplatz 9. Tel. 20.959.

Original engl. Eagle-Motoren



mit dem garantiert geringsten Benzin-Verbrauch.
Magnet-elekt. Zündung. **Vollkommen betriebsfertig.**
Stationär und fahrbar. **Keine Nebenrechnung.**
 Speziell für Landwirtschaft und Kleingewerbe. **Die Einfachheit selbst.**

„Eagle“-Motor Company **Wien II/2, Zirkusgasse 5/X.**
 Prospekte franko. 1729 10-4 **Rübrige Vertreter willkommen.**

Uebersiedlungsanzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich hiemit dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß er sein seit Februar hier Oberer Stadtplatz 25 bestehendes

Herren- u. Damenkleidergeschäft

in das Haus der k. k. priv. Verkehrsbank

Oberer Stadtplatz Nr. 33

verlegt hat.

Indem ich für das so überaus liebenswürdige und vertrauensvolle Entgegenkommen ergebenst danke, bitte ich, mir auch im neuen Lokale das bisherige Wohlwollen gütigst zuzuwenden.

Jederzeit gerne zu Diensten stehend, zeichne hochachtungsvoll

Karl Süß

Schneidermeister.

1772 2-1



Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHÉPPER
WIEN

Imperial
Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Möbel Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der
Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-45 r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

HOTEL WIMBERGER
Wien VII. Neubaugürtel 34-36

in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verkehrsverbindung zu allen Bahnhöfen. Vorzügliches Restaurant, mässige Preise, schöner Garten. Bäder im Hause. Elektrische Beleuchtung.
Telephon Nr. 6537. 1730 20-4

Weinproduktionshaus 1763 2-1

sucht per sofort tüchtige **Vertreter** — Gefl. ansf. Offerte mit Ang bish Tätigkeit, Referenzen und Ansprüchen unter „**Naturecht**“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

DANK.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer teuren und unvergeßlichen Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante, der Frau

Josefine Diem

Oberingenieurs-Gattin

sprechen wir unseren tiefstgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Doktoren Effenberger und Gaugusch für die liebevolle und zartfühlende Behandlung während der Krankheit, den Schwestern der Kongregation des göttlichen Heilandes für die selbstlose und aufopfernde Pflege, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Straubinger für die Spendung der hl. Sterbesakramente sowie für die Führung des Leichenkonduktes, außerdem für den der teuren Verschiedenen gewidmeten tiefempfundenen Nachruf am Grabe, den Herren Sägewerksarbeitern, welche die teure Verschiedene zu Grabe trugen. Ferners danken wir dem Hollensteiner Gesangsverein für den ergreifenden Grabgesang, den Herren Wegmachern für die Flankierung, der Hollensteiner Gemeindevertretung, der Vertretung des Hollensteiner Veteranenvereines, der Bürgerschaft, den Spendern der prachtvollen Blumenspenden, sowie allen und jedem, welche der teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

HOLLENSTEIN A. D. YBBS, am 28. Juli 1910.

Ingenieur Lorenz Diem

in seinem und im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

1766 1-1

Spareinlagen

werden mit 5 Prozent verzinzt.
Ausgabe von Sparmarken.

Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft

Staatliche Kontrolle.

Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4.

reg. Gen. m. beschr. H.

Staatliche Kontrolle.

Heimsparkassen

werden 1467 52-22
gratis verabfolgt.

Als Stubenmädchen

wird ein anständiges Mädchen, welches fein bügeln kann und in obiger Eigenschaft schon gedient hat, gesucht. — Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 1676 0-7

Ein geprüfter Kesselheizer 1685 0-6

wird aufgenommen. Lederpoppensabrik „Schüttl“.

1 oder 2 Realschüler

erhalten bei guter Familie volle Pension. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 1688 0-5

Teigarbeiterinnen 1743 3-3

werden aufgenommen. Teigwarenfabrik G. M u c h e r.

Ein Lehrjunge 1674 0-7

findet in einer Fleischhauerei und Selcherei in Waidhofen sofortige Aufnahme. Wo, sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Kräftiger Mechaniker-Lehrjunge

aus guter Familie wird per sofort aufgenommen bei Brüdern J. & K. Urban, Maschinenbau-Anstalt und mechanische Werkstätte in Weyer, O. Oe. 1773 1 1

Hausknecht 1744 2-3

der mit Pferd umgehen kann, wird in einem Geschäftshause Anfang September aufgenommen. Lohn samt Verpflegung K 30.— monatlich; nur solide Burschen mit längeren Zeugnissen und guten Nachfragen wollen schreiben unter: „E. M.“ postlagernd Krems a. D.

Milchführer

gesucht. Meierei Claryhof. 1767 0-1

Zwei ledige Zeugschmiede

welche unter Wasserhammer flott schmieden können, werden gegen guten Lohn aufgenommen bei A. Zugschwert, Eisen- und Stahlwarenfabrik, Opponitz. 1765 2-1

Bauerngütl 1768 3-1

10 Joch Grund, samt Fehung und allem Beilatz um 11 000 K zu verkaufen. Fischereder, Rems, St. Valentin.

Nett möbliertes, liches Zimmer

in staubreier Lage ist per sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15170-18

Schöne Villa

in gesunder, staubreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-19

Zu verkaufen 1749 0-3

sind 3 neugebaute Wohnhäuser (1 größeres, 2 kleinere) mit je 3 bis 4 Arbeiterwohnungen und Hausgarten, im Uraltale nächst Stöckelmühle. Näheres bei Herrn Matthias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Schöne Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab 1. August, eventuell November, zu vermieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Poststeinerstraße Nr. 27. 15900-12

Eine schöne moderne Jahreswohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon samt Zubehör, 2. Stock, ist mit 1. August, auch früher, zu vermieten in Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. 15710 12

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopfbalkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-29

Schönes Geschäftslokal 1207 0-38

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazine, Ecke Plener- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6.

Infolge Ueberstiedlung des Herrn J. Heilmann, Gesellschaftler untenstehender Firma wegen Geschäftsübernahme in Wels erlauben sich die Gefertigten bekanntzugeben, daß die Klavierhandlung und Leihanstalt in Waidhofen a. d. Ybbs weitergeführt wird. Aufträge und Anfragen werden von Frau Therese Dietrich, Unterer Stadtplatz 23, entgegen genommen. Auch werden Stimmungen und Reparaturen wie bisher übernommen und billigst berechnet. Alle Dienstage wird Herr Heilmann selbst zu sprechen sein.

Schachtungsvollst

Kaltenbacher & Heilmann

Klavierhandlung und Leihanstalt

Steyr-Waidhofen a. d. Ybbs-Wels

Kammerlieferanten Sr. Igl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha. 1722 10 4

Verpachtung der Restauration am Bahnhof Waidhofen a. d. Ybbs. 1758 3-2

Die gefertigte Firma verpachtet kontraktlich ihre Restauration neben dem Bahnhof in Waidhofen a. d. Ybbs samt Fremdenzimmern und Nebenräumen zc. ab 1. Oktober 1910.

Gefällige Anfragen und Anträge erbeten an Ignaz Brandstetter, Dampfstraße, Waidhofen a. d. Ybbs.

DANK. 1770 1-1

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters und Großvaters, des Herrn

Johann Tomasehek

sprechen wir auf diesem Wege der hochwürdigen Geistlichkeit, dem christlichen Arbeiterverein, der Maurerinnung und allen Freunden und Bekannten, welche dem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sowie den geehrten Kranz- und Kerzenspendern zc. unsern tiefstgefühlten Dank aus.

Familie Menauer.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1910.

Bekanntmachung.

Die gefertigte Direktion gibt bekannt, daß vom 1. August d. J. an die Sparkasse Haag, N.-De., an Wochentagen von 8-1/2 12, an Sonntagen von 8-1/2 11 Uhr vormittags für den Parteienverkehr geöffnet ist.

Nachmittags sind nur Dienstag, Mittwoch und Freitag von 1/2 2-3 Uhr Kassastunden.

An Feiertagen ist die Sparkasse geschlossen.

Zugleich werden die p. t. Interessenten ersucht, zur Kenntnis zu nehmen, daß die Sparkasse infolge der Legung eines neuen Fußbodens im Amtsraume am 17., 18., 19. und 20. August geschlossen sein wird.

Die Direktion der Sparkasse Haag N.-De. 1764 1-1

Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegen genommen. 1172 20-

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahnrätlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Milch- und Weidewirtschaft 1649 9-9

bei Waidhofen a. d. Ybbs gelegen, mit sehr schön gebaute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 36 Joch geschlossene Primagründen, samt Vieh, allen Wirtschaftsgeräten um 19.600 K mit 12.000 K Anzahlung wegen Todesfall zu übernehmen. Auskunft unter „Nr. 496“ gegen zwei 10 Heller Marken bei Josef Brückler, Amstetten, Nied.-Oest.

Expressfärberei und Chemischputzerei

J. Schnek's Söhne 1584 26-1

k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister

Gegr. 1864 Wien XX., Rafaelgasse 32/34 Tel. 14.574

färbt und putzt Spitzen, Tülie, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Färben von Holzperle Filialen in allen Bezirken, Provinz-Aufträge werden promptest effektuell

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung Telephone Nr. 30

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

Trager Schinken

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-

Konserven.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS.

Preiskurante gratis und franko.

EN DETAIL.



in- u. ausländische **Weine (Bodega)**

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Tee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“.

Bestellungen

werden bestens u. schnellstens effektuell